

Nachrichten

Köln, November 2005

Herausgegeben vom Presseamt
des Erzbistums Köln
Marzellenstraße 32, 50668 Köln
Tel. 02 21/16 42-14 11 und -19 31
Fax 02 21/16 42-16 10
E-Mail: presse@erzbistum-koeln.de
Internet: www.erzbistum-koeln.de
nach Dienstschluss: Fax 0 21 82/88 42 61

Redaktion:
Dr. Manfred Becker-Huberti (verantw.),
Christoph Heckeley, Carsten Horn

Nachdruck mit Quellenangabe und
Auswertung honorarfrei
Zwei Belegexemplare erbeten

Erzbischof feiert Dankfest mit Kernteamern

PEK (051102) – Ein Dankfest mit den „Kernteamern“ des Weltjugendtags feiert Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am Christkönigsfest, Sonntag, 20. November, in Altenberg. Der Tag beginnt mit einem Pontificalamt um 10.30 Uhr im Altenberger Dom. Über 3.000 „Kernteamer“ hatten sich bei der Vorbereitung und Durchführung des Weltjugendtages in den Gemeinden des Erzbistums Köln engagiert. – Information: www.kja.de

Ökumenische Adventsvesper mit Kardinal Meisner und Präses Schneider in St. Aposteln Köln

PEK (051102) – Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider, laden zu einer ökumenischen Adventsvesper am Samstag, 26. November, um 19.30 Uhr in die Basilika St. Aposteln in Köln (Nähe Neumarkt) ein. Mit diesem gemeinsamen Vespergebet möchten beide ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit setzen und im gemeinsamen Beten und Singen das neue Kirchenjahr eröffnen. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch in der benachbarten Josef-Könn-Aula. Alle Gläubigen sind zu Mitfeier und Begegnung eingeladen.

Weltjugendtag: Sydney dankt – und lädt ein

PEK (051102) – Anthony Fischer OP, Weihbischof in Sydney und dortiger Koordinator für den Weltjugendtag 2008, hat in einem Brief für die Gastfreundschaft während des Weltjugendtags in Köln „im Namen aller ‚Aussies‘“ gedankt. Die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit der deutschen Bevölkerung seien beeindruckend gewesen, schreibt Fischer: „Sie öffneten ihre Kirchen und Häuser, ihre Arme und Herzen weit.“ Spirituell wirke der Weltjugendtag noch lange nach. „So viele Momente unserer Zeit im Erzbistum Köln und darüber hinaus waren spirituell wie menschlich herausragend.“ Seinen

Dank nutzt Fischer gleichzeitig, „euch alle ganz herzlich einzuladen, die Jugend Australiens und der Welt auf dem Weltjugendtag 2008 in Sydney zu treffen. Ich bitte euch, uns, die wir uns auf diese frohe und heilige Zeit vorbereiten, mit euren Gebeten zu begleiten“, schließt der Brief, der nachfolgend im Wortlaut dokumentiert ist.

Siehe „Dokumente“

Weltjugendtag war auch Erfolg für Tourismusbranche

PEK (051102) - Der Weltjugendtag war offenbar auch ein Erfolg für die nordrhein-westfälische Tourismusbranche: Nach Angaben des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik besuchten im August dieses Jahres 17,4 Prozent mehr Gäste die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe als im August 2004. Dabei verbuchte nicht die klassische Hotellerie die höchsten Zuwachsraten, sondern Einrichtungen, die üblicherweise von jüngeren Reisenden besucht werden. Die Zahl der Übernachtungen stieg in Betrieben mit mindestens neun Gästebetten im Vergleich zum August 2004 um 10,6 Prozent auf knapp 3,7 Millionen. Über 300.000 Gäste kamen aus dem Ausland; sie brachten es zusammen auf rund 800 000 (plus 26 Prozent) Übernachtungen. – Information: <http://www.lids.nrw.de/presse/index.html>

60 Jahre Jugendsozialarbeit: Fachtagung am 7. November

PEK (051102) - Wie kann sich die katholische Kirche in der heutigen Situation für benachteiligte junge Menschen einsetzen? Dieser Frage will die Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens auf einer Fachtagung am Montag, 7. November, von 10 bis 17 Uhr im Kölner Maternushaus nachgehen. Hauptreferent ist der Leiter des Frankfurter Oswald-von-Nell-Breuning-Instituts Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach. Information: Abteilung Jugendseelsorge, Michael Mohr, Tel 02 21/16 42-11 91.

Siehe auch „Berichte und Reportagen“

Berichte und Reportagen

Energie – mit Phantasie und Fachwissen

PEK (051102) - „Ich habe den Eindruck, wir liegen mit dem Sanierungskonzept bei der der Glasfassade unseres Kindergartens gar nicht so verkehrt. Aber ein paar wichtige Hinweise habe ich noch bekommen“, zieht Josef Borsbach aus Refrath am Ende der zweitägigen Fachtagung „Energie und Kosten sparen – Auf dem Weg zu meiner Kirche mit Zukunft“ Bilanz. Zu der Tagung hatten das Erzbistum und die Evangelische Kirche im Rheinland in Kooperation mit der Energieagentur Nordrhein-Westfalen am 28. und 29. Oktober nach Altenberg eingeladen. Auch für Dorothea Wülfrath aus Wuppertal hat sich die Tagung gelohnt. In ihrer Funktion als ehrenamtliche Baukirchmeisterin hat sie mit Blick auf die dramatisch zurückgehenden Einnahmen ihrer Kirchengemeinde angeregt, die Raumtemperatur zu senken. Seither frieren die Gottesdienstbesucher, obwohl das Thermometer in der Kirche immer noch 19 Grad zeigt. Denn die Kirche aus dem Jahr 1964 ist ausgesprochen fußkalt. Der Vortrag von Energieberater Christian Dahm von der Energieagentur Nordrhein-Westfalen über die speziellen Bedingungen und Probleme der Kirchenbeheizung brachte die Lösung: Ein einfacher, zudem ökologisch verträglicher Sisal-Teppich kann womöglich Abhilfe schaffen.

Natürlich sind die Probleme in anderen Kirchen anders und oft komplizierter. So kompliziert, dass es ohne Architekten, Ingenieure, Denkmalpfleger und Bauphysiker nicht geht – mit ein Grund, warum die

Bauabteilung im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln seit mehreren Jahren das Thema „Energieberatung“ forciert und begleitet. So will etwa bedacht sein, dass jahrhundertealte Gebäude, die nie beheizt waren und gerade deshalb so „frisch“ erhalten sind, durch eine Beheizung ernsten Schaden nehmen können – einschließlich der in ihnen aufbewahrten Kunstwerke oder Orgeln. „Kirchen sind zu allem gebaut, aber nicht zum Heizen. Sie haben oft Energiekennwerte jenseits von Gut und Böse“, benennt auch Energieberater Dahm die besondere Problematik, die vielen der rund 100 Teilnehmer nur allzu vertraut ist. Dennoch gibt es nach der Erfahrung des Fachmanns keine hoffnungslosen Fälle: Schon durch den Einbau von Windfängen oder Feuchtefühlern oder ein optimiertes Aufheizen des Kirchenraumes lassen sich Energiekosten oft deutlich senken. Im Blick auf eine bevorstehende Zusammenlegung sollten Kirchengemeinden bei anstehenden Sanierungen und Sparmaßnahmen kooperieren, so Dahm. Auch eine mögliche Umnutzung von Kirchen müsse im Blick sein.

Maßnahmen zur Kostenreduzierung in Kirchen müssten auch im Verhältnis zur Zahl der Gottesdienstbesucher stehen, regte Dahm an. Es gehe nicht nur darum, die Heizkosten der Kirche pro Quadratmeter, sondern auch die Heizkosten pro Gottesdienstbesucher zu bedenken. Weil Kirchengebäude in der Regel aber nur 15 bis 20 Prozent der Energiekosten in einer Kirchengemeinde verursachen, konnten die Teilnehmer viele Anregungen zum Energie-Check in anderen gemeindeeigenen Gebäuden mitnehmen. Sie reichen von Maßnahmen der Wärmedämmung über Nachrüstung mit Energiesparlampen und Tipps zur Verringerung von Stand-by-Verlusten bei Bürogeräten bis zur Erneuerung der Heizungsanlage und einer möglichen alternativen Finanzierung für die Energieversorgung. Allerdings: Wer sparen will, muss zuvor häufig investieren. Ob und wie Gemeinden sich kostensparende Maßnahmen leisten können, ob und wie sich eine Spar-Investition langfristig rechnet – auch dabei tut Beratung not.

„Was kostet es, wenn Sie in unsere Gemeinde kommen und uns beraten?“, fragt Dorothea Wüfrath zum Schluss. Und bekommt eine Antwort, die sie strahlen lässt: Gar nichts. „Viele von den rund 7.500 Kirchengemeinden im Lande gehören seit Jahren zur Kundengruppe der Energieagentur NRW,“ erklärt ihr Leiter, Professor Dr. Norbert Hüttenhölcher. Die Erfahrung aus den bisherigen Beratungen zeige, dass mit teilweise einfachen Mitteln lohnende Einsparpotenziale von bis zu 30 Prozent erreichbar sind. Das theoretische Einsparpotenzial bei Kirchengemeinden beider Konfessionen liegt nach Hüttenhölchers Einschätzung allein in NRW bei insgesamt rund 40 Millionen Euro jährlich. (PEK / K.V.)

Information: Energieagentur NRW, Abteilung Beratung, Kasinostraße 19-21, 42103 Wuppertal, Tel. 02 02/ 2 45 52 43, <http://www.ea-nrw.de>.

Kirche an der Seite junger Menschen: 60 Jahre Jugendsozialarbeit im Erzbistum

PEK (051102) – Am 4. Juni 1945 – unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkriegs – eröffnete im Kölner Kettelerhaus das erste Jungenwohnheim. Auf Anregung des damaligen Erzbischofs Josef Kardinal Frings wurde damit eine Antwort auf die Not junger Menschen gegeben und zugleich der Grundstein für die Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln gelegt. Seitdem entstanden eine große Zahl von Initiativen, Einrichtungen und Projekten, die vielfältige Hilfen für benachteiligte junge Menschen aufbauten. Noch heute gibt es im Erzbistum Köln mehr als 100 große und kleine Angebote, Einrichtungen der Jugendberufshilfe, Jugendwohnheime oder integrative Maßnahmen für junge Migranten, mit deren Hilfe Jugendliche und junge Erwachsene eine Perspektive für ihre persönliche und berufliche Zukunft aufbauen können.

60 Jahre Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln sind Anlass zur Dankbarkeit: Immer wieder haben sich Christen von der Not junger Menschen ansprechen lassen und sich für sie eingesetzt – von den Gründerjahren bis heute. Mit Kreativität und Sachverstand ist es vielen Trägern gelungen, angemessene Projekte und Einrichtungen aufzubauen und weiter zu entwickeln. Vieles ist möglich geworden, weil privates Engagement, staatliche Förderung und kirchliche Unterstützung in sinnvoller Kooperation verbunden wurden. Häufig gab es in den sechs Jahrzehnten Phasen rückläufiger finanzieller und ideeller Unterstützung

für die Jugendsozialarbeit; manche Einrichtungen mussten geschlossen werden. Andere Angebote hatten sich überholt und wichen neuen Ansätzen in der Jugendsozialarbeit. Unter dem Druck einschneidender gesellschaftlicher Veränderungen und leerer öffentlicher Kassen hat sich nun wieder ein Wandel vollzogen: Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Integration und der Schutz der Schwachen, sondern fast ausschließlich die Minderung der ökonomischen und politischen Folgen der Arbeitslosigkeit. Die Aufmerksamkeit richtet sich besonders auf die leicht(er) vermittelbaren Zielgruppen. Viele der in der Vergangenheit selbstverständlichen Maßnahmen zur Integration benachteiligter junger Menschen wurden dagegen inzwischen entweder ganz abgeschafft, oder sie werden zu Bedingungen ausgeschrieben, die ein qualifiziertes Angebot nahezu unmöglich machen.

Vor diesem Hintergrund möchten die in der Diözesanarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit zusammengeschlossenen Träger nicht nur jubeln. Sie nehmen das Jubiläum zum Anlass, auf die zu erwartenden Folgen der Desintegration junger Menschen und den Abbau von Integrationsangeboten aufmerksam zu machen. Denn die derzeitige Situation ist auch entstanden, weil der notwendige Umbau des Sozialstaats nicht von einer fundierten ethischen und sozialpolitischen öffentlichen Diskussion begleitet wurde - das Geschehen bestimmen vor allem die Ökonomen. Es ist unbedingt erforderlich, darüber zu diskutieren, wie die Teilhabe aller an den gesellschaftlichen Möglichkeiten abgesichert werden kann. Der Blick muss hierbei neu und verstärkt auf die Belange ärmerer und benachteiligter (junger) Menschen gerichtet werden. (PEK / M.M.)

Information: Erzbistum Köln, Abteilung Jugendseelsorge, Michael Mohr, Tel 02 21/16 42-11 91

Dokumente

Anthony Fischer OP, Weihbischof in Sydney: „Danke, Köln, für den Weltjugendtag 2005 und Willkommen zum Weltjugendtag 2008 in Sydney“

Einen herzlichen Glückwunsch euch allen für die wunderbare Erfahrung des Weltjugendtags 2005 in Köln, Deutschland!

Viele junge Menschen aus Australien wie auch aus der ganzen Welt begaben sich mit den heiligen drei Königen auf einen Pilgerweg, um Christus und seiner Kirche zu begegnen. Sie durften den Ruf Gottes in ihrer Taufe und die zentrale Bedeutung der Sakramente der Eucharistie und Versöhnung wieder entdecken. Sehr positive Erfahrungen der Einheit und Dynamik der Kirche konnten sie machen. Sie sind mit neuem apostolischen Schwung in ihre Heimatländer zurückgekehrt, bereit, das Evangelium in ihrem Leben zu bezeugen.

All dies wurde ermöglicht durch die deutsche Kirche und die Bevölkerung in Deutschland – und durch unseren neuen deutschen Papst! -, die während unseres Pilgerwegs außerordentlich gastfreundlich und liebenswürdig uns gegenüber waren. Sie öffneten ihre Kirchen und Häuser, ihre Arme und Herzen weit. So viele Momente unserer Zeit im Erzbistum Köln und darüber hinaus waren spirituell wie menschlich herausragend. Mich persönlich hat besonders die Vigilfeier und der Abschlussgottesdienst mit dem Heiligen Vater bewegt, mit Sicherheit der Höhepunkt unseres Pilgerwegs und für viele junge Menschen das größte und intensivste liturgische Erlebnis ihres Lebens. Im Namen aller „Aussies“ möchte ich den Menschen in Köln und Deutschland für ihre herausragende Rolle als Gastgeber danken.

Unsere frohe Erinnerung an unsere Zeit in Deutschland und unsere gespannte Erwartung angesichts der Nachricht, dass Sydney Gastgeber des nächsten Weltjugendtags sein wird, sind bis heute unverändert. Köln hat uns ein wundervolles Beispiel dafür gegeben, wie ein solch großes Ereignis des Lebens der Kirche zu organisieren ist. Unter der Gnade des Heiligen Geistes haben die Organisatoren, die Mitarbeiter und die

Freiwilligen große Dinge in Köln erreicht; sie haben damit auch einen enormen Beitrag zur Vorbereitung in Sydney geliefert. Nochmals ganz herzlichen Dank.

Ich darf diese Gelegenheit nutzen, euch alle ganz herzlich einzuladen, die Jugend Australiens und der Welt auf dem Weltjugendtag 2008 in Sydney zu treffen. Ich bitte euch, uns, die wir uns auf diese frohe und heilige Zeit vorbereiten, mit euren Gebeten zu begleiten.

Es grüßt euch herzlich in Christus

Anthony Fischer OP, Weihbischof in Sydney, Koordinator des Weltjugendtags 2008

Nachrichten

Büchereisonntag am 6. November

PEK (051104) – Kindern die Freude am Lesen zu vermitteln ist das Hauptziel der Katholischen Öffentlichen Büchereien – besonders am diesjährigen Büchereisonntag, der am 6. November stattfindet. Zur Unterstützung hat das Referat Katholische Öffentliche Büchereien des Erzbistums Köln einen neuen Bücherkoffer mit Tipps und Empfehlungen für die Leseförderung bei Kindern zusammengestellt. Der mehr als 20 Sachbücher enthaltende Koffer kann entliehen werden bei der Medienzentrale des Erzbistums Köln, 50606 Köln. Weitere Informationen unter Telefon 02 21/16 42-33 33 oder www.medienzentrale-koeln.de bzw. www.erzbistum-koeln.de/medien/buecherei.

„weihnachtsgottesdienste.de“ offen für Einträge

PEK (051104) – Ab sofort können Gemeinden ihre Gottesdienstzeiten in der Weihnachtszeit in der Datenbank www.weihnachtsgottesdienste.de eintragen. Auch in diesem Jahr wollen damit die katholische und evangelische Kirche gemeinsam die Möglichkeit zur Suche von Gottesdienst-Terminen anbieten. Eine einfache und schnelle Erfassung der Gottesdienst-Daten ist mit Hilfe der Software GOPAS möglich. Interessierte Gemeinden senden eine E-Mail an trilos@gottes-dienste.de und werden rechtzeitig über die Verfahrensweise informiert. Die Freischaltung der Einträge und der Suchfunktion erfolgt am 8. Dezember. – Im vergangenen Jahr verzeichnete das Internetportal nach Auskunft der Betreiber 65.000 Besuche; über 38.500 Veranstaltungstage von mehr als 12.850 Einrichtungen waren abrufbar.

Erzbischof feiert Dankfest mit Kernteamern

PEK (051102) – Ein Dankfest mit den „Kernteamern“ des Weltjugendtags feiert Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am Christkönigsfest, 20. November, in Altenberg. Nach dem Pontifikalamt um 10.30 Uhr gibt es im Festzelt Show, Quiz und Musik. Über 3.000 „Kernteamer“ hatten sich beim Weltjugendtag engagiert. – Information: www.kja.de

Medien

Über eine „Epoche beschleunigten Wandels“ im Rheinland

Klaus Müller: Köln von der französischen zur preußischen Herrschaft, 1794–1815 (= Geschichte der Stadt Köln, 8). Köln: Greven-Verlag 2005. 520 S., 220 überw. farbige Abb. Und eine beigefügte Karte. Leinen mit Schutzumschlag. 60 Euro. ISBN 3-7743-0374-6

PEK (051104) – In diesem Band wird die kürzeste Phase behandelt, der einer der auf 13 Bände angelegten Geschichte der Stadt Köln gewidmet ist. Band 8, als zweiter gerade erschienen, konzentriert sich auf die rund 20 Jahre von 1794 bis 1815. Er beginnt mit dem Einmarsch der französischen Truppen in Köln am 6. Oktober 1794 und endet mit deren Abzug und Eingliederung Kölns in das Generalgouvernement, das schließlich 1815 von Preußen als Rheinprovinz dem eigenen Hohenzollernbereich einverleibt wurde.

Diese „Epoche beschleunigten Wandels“ konfrontierte die Menschen jener Zeit sowohl mit Umbruch, aber auch zugleich mit Beharrung. Ausgangssituation war ein durch Jahrzehnte andauernder Streit der Bürger um die Grundlagen ihres Gemeinwesens. Die Unzufriedenheit mit den politischen und sozialen Verhältnissen vereinte die Menschen im Rheinland. Die politische Führungsschicht verweigerte sich sozialer Öffnung und verteidigte zugleich die überholte Zunftwirtschaft. Eine begrenzte Toleranz gegenüber den Protestanten scheiterte 1788, so dass diese kein Bet- und Schulhaus errichten konnten. Führende protestantische Kaufleute standen über die Freimaurerloge in enger Verbindung mit reformbereiten Ratsvertretern, mit denen sie sich gemeinsam an den Prinzipien der Aufklärung orientierten. Auf diesem Hintergrund wurde die Französische Revolution 1789 nicht von der Unterschicht, sondern eher von der Oberschicht und der besser gestellten Mittelschicht mit Sympathie verfolgt. Und als die Franzosen Köln besetzten, trafen ihre Maßnahmen keineswegs auf eine breite Zustimmung der Bevölkerung, sondern nur überwiegend bei den reformierten Mitgliedern der Oberschicht.

Klaus Müller, bis 1999 ordentlicher Professor der Geschichte an der Düsseldorfer Universität, beschreibt in diesem Buch die politische Geschichte von 1794 bis 1815 und bearbeitet dann die einzelnen Facetten der Stadt: Verfassung, Verwaltung, Finanzen, städtische und staatliche Polizei, Gerichtswesen, Recht, Wirtschafts- und Kommunikationsgeschichte, Bevölkerungs- und Sozialgeschichte, Kirchen und religiöses Leben sowie Bildungs- und Kulturgeschichte.

„Auf keinem Gebiet hat die französische Herrschaft tiefgreifendere Umwälzungen herbeigeführt als im kirchlichen Leben“, schreibt Müller zu Recht und belegt dies mit den Belastungen, die die Franzosen den geistlichen Institutionen auferlegten, der Beschlagnahme kirchlichen Vermögens und des Besitzes emigrierter Geistlicher, dem Einzug der Edelmetalle, der Aufhebung von Klöstern usw. Zwischen August und Oktober 1802 wurden 61 der insgesamt 67 geistlichen Institutionen aufgelöst, bestehen blieben nur die der Krankenpflege und dem Unterricht dienenden Klöster. Gab es 1794 noch etwa 2500 geistliche Personen in Köln, schrumpfte die Zahl bis 1811 auf 815 geistliche Personen, zu denen noch 271 Exreligiöse beiderlei Geschlechts gezählt wurden. Neben der Übernahme des Revolutionskalenders und der französischen Nationalfeste, die die Integration des Rheinlands nach Frankreich befördern sollten, lösten die Besatzer die alte Kirchenorganisation auf und etablierten eine neue. Die Zahl der staatlich anerkannten kirchlichen Feiertage wurde auf vier reduziert, das in Köln beliebte Glockenläuten drastisch eingeschränkt. Dies alles hatte zur Folge, dass „Religion ... eine Sphäre des Sozialen unter anderem“ wurde.

Die bei der Oberschicht etablierte Aufklärung war bis in die Mittelschicht vorgedrungen. Religion und Religiosität fanden auf der Hintergrundfolie eines konfessionsneutralen Staates statt, und dies unter der zusätzlichen Bedingung der Koexistenz von Katholiken, Protestanten und Juden. Entstanden waren die Rahmenbedingungen einer neuen Zeit, deren Ideen bis in die Gegenwart präsent sind. (PEK/MBH)

Der Heilige Nikolaus – Das Original

Manfred Becker-Huberti: Der Heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche. Köln: Greven-Verlag 2005. 192 S., 200 farb. Abb. 16,90 Euro. ISBN 3-7743-0371-1

PEK (051104) – Wer in diesen Tagen des kommerziellen Wettlaufs um die ersten Weihnachtsartikel bzw. „Weihnachtsmänner“ eine Orientierung sucht, was es mit diesem „multifunktionalen Klon“ aus der christlichen Nikolaus-Tradition eigentlich auf sich hat, findet eine gute und anschauliche Orientierung in diesem neuen Nikolaus-Buch des bekannten Kölner Forschers zum christlichen Brauchtum in der säkularen Gesellschaft. Denn „die Inszenierung des heiligen Nikolaus auf allen sinnlichen Ebenen ... ist der Ausdruck einer unstillbaren Sehnsucht nach Vollkommenheit, nach Ganzheit und Zeitlosigkeit“ (Vorwort).

Nach dem bewährten Modell seines jüngsten Drei-Königen-Buches (2005) will Manfred Becker-Huberti nun auf 192 Seiten und in 13 Kapiteln in reich bebildeter Darstellung (200 überwiegend farbige Abbildungen) „das Original“ des Hl. Nikolaus lebendig erhalten, was in der Mediengesellschaft nur möglich ist, wenn man von der Entstehung und der Breite seines Brauchtums etwas weiß. Das wird schon im ersten Kapitel erkennbar, in dem ein Dutzend mehr oder weniger bekannter Legenden aus griechischem Ursprung geboten werden, ergänzt von vier weitere Sekundärlegenden, die das Wirken des heiligen Bischofs im mittelalterlichen Erzbistum Köln darstellen.

In sieben weiteren Kapiteln entfaltet der Verfasser anschaulich und prägnant die Geschichte der Nikolaus-Verehrung von der „Zipfelmütze“ über die Namensentwicklungen (500 Familiennamen sind von ihm abgeleitet) bis zu den regionalen Namensausprägungen. Die Breite der Rezeption des legendären Bischofs von Myra (heute „türkische Riviera“) im zweiten Jahrtausend im christlichen Abendland über Bari (Süditalien im Jahre 1087, Translationsfest 9. Mai) wird besonders in dem Kapitel über die Darstellungen des apostelgleichen Heiligen in der östlichen und westliche Kunst deutlich. Auch wenn heute weitgehend vom pädagogischen Zeitgeist eliminiert, gehörte zu dem überkommenen Einkehrbrauch eine Personifizierung des Bösen, das in der rheinischen Region meist Knecht Ruprecht genannt und im Buch mit erschreckten Kindern abgebildet ist. Diesen brillanten brauchtumsgeschichtlichen Überblick rundet der Verfasser ab mit guten Gedanken und Anregungen zum tieferen Sinn des Schenkens aus dem christlichen Geist der „Kinder Gottes“.

Im Mittelteil des Buches erläutern rund 70 Stichworte von Advent über Lucia bis Wunschzettel noch einmal das Nikolaus-Brauchtum überschaubar und griffig. Im Schlussteil des handlichen Bandes wird das Nikolaus-Brauchtum sehr praktisch vorgestellt, zunächst mit 20 Rezepten von Äpfeln in Vanilletunke bis Weckmann (Stutenkerl); sodann mit einer guten Auswahl von Gedichten und Geschichten (u. a. von Willi Fährmann) sowie abschließend mit zehn Liedtexten bzw. Liedern.

Den wieder auf uns zu kommenden Kommerz-Ikonen kitschiger Weihnachtsmänner in Werbung und Einkaufspassagen stellt der Autor in diesem ansprechenden Werk in souveräner Kenntnis der Brauchtumsgeschichte einen Heiligen Nikolaus anschaulich gegenüber, der nicht nur von Gottes Güte und dem richtigen Schenken etwas versteht, sondern durch sein eigenes Leben ein gutes Beispiel gegeben hat, das auch im 21. Jahrhundert lebendige Strahlkraft besitzt. (PEK / Prof. Dr. R. Haas)

Termine

Katholisches Stadtdekanat Köln / Evangelischer Stadtkirchenverband Köln

Fr 18 November, 20 bis 1 Uhr: „Die Nacht, der Raum, die Stille“ – Lange Nacht der Kirchen in der Kölner Innenstadt

Kath. Stadtdekanat Köln, Dr. Sonja Sailer-Pfister, Domkloster 3, 50667 Köln, Tel. 02 21/92 58 47-73

Katholikenausschuss Köln / Caritas für die Stadt Köln / SkF / Familienforen

Di 8. November, 19.30 Uhr, Domforum: „Betreuen statt verwahren – Förderung der qualifizierten Betreuung der Kinder unter drei Jahren“ / Podiumsdiskussion mit Dr. Helge Schlieben (CDU), Jochen Ott (SPD), Marco Mendorf (FDP), Gabi Schlitt (Bündnis 90/Die Grünen), Karin Brähler-Hauke (Jugendamt der Stadt Köln), Pfarrer Franz Decker (Caritasdirektor der Stadt Köln) / Moderation: Helmut Frangenberg

Katholikenausschuss Köln, Domkloster 3, 50667 Köln, Tel. 02 21/92 58 47-80, www.katholikenausschuss.de

Caritasverband für die Stadt Köln

Mi 30. November, 9 Uhr, Thomas-Morus-Akademie Bensberg: Wege und Orte der Traumabehandlung – Ressourcenorientierte Arbeit mit Folter-Überlebenden / Fachtagung aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Therapiezentrums für Folteropfer / Schirmherrin: Prof. Dr. Rita Süßmuth

Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln, Tel. 02 21/9 55 70-0

Münsterbasilika St. Martin, Bonn

Di 15. November 19.30 Uhr: „Nacht der Lichter“ / Ökumenische Lichtfeier mit dem Ökumenischen Gebetskreis Bonn und Frère Han-Yol aus der Gemeinschaft von Taizé

St. Martin, Gerhard-von-Are-Straße 5, 53111 Bonn, Tel. 02 28/9 85 88-0, Fax -15

St. Agnes, Köln

So 20. November, 19 Uhr: „Nacht der Lichter“ / Ökumenische Lichtfeier mit der Pfarrjugend und Frère Han-Yol aus der Gemeinschaft von Taizé

St. Agnes, Neusser Platz 18, 50670 Köln, Tel. 02 21/73 33 00, Fax 7 32 71 54

Kath. Hochschulgemeinde Köln

Di 15. November, 20 Uhr: „Freiheit, die ich meine – Wie frei ist der Mensch?“ / Diskussion mit Prof. Dr. Ulrich Lüke (Theologe, RWTH Aachen), Prof. Dr. Wolfgang Walkowiak (Hirnforscher, Universität Köln), Prof. Dr. Andreas Speer (Philosoph, Universität Köln) / Moderator: Dr. Klaus von Stosch

KHG Köln, Berrenrather Str. 127, 50937 Köln, Tel. 02 21/47 69-21, Fax -2 21

Thomas-Morus-Akademie

Mi 16. November, 9.45 bis 17.30 Uhr: Kardinal-Schulte-Haus Bensberg: Stefan Lochner – Meister zu Köln / Kunstgeschichtliches Seminar

Thomas-Morus-Akademie, Overather Str. 51, 51429 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 04/40 84-72, Fax -20

Düsseldorfer mittwochgespräche

Mi 16. November, 18 Uhr, WBZ am Hauptbahnhof: Postmoderne Religiositäten – Herausforderung für Pastoral und Theologie / Referentin: Dr. Maria Widl, Wien

Sekretariat mittwochgespräche, Schirmerstr. 8, 40211 Düsseldorf, Tel. 02 11/9 01 02-26, Fax -22

Zisterzienser-Kloster Langwaden

Sa 26. November, 16.30 Uhr: „augen.blicke“ – Ausstellungseröffnung / Porträt-Aufnahmen des Fotografen Lutz Schelhorn

Zisterzienserkloster Langwaden, 41516 Langwaden, Tel. 0 21 82/88 02-0, www.zisterzienserlangwaden.de

10. Altenberger Forum „Kirche und Politik“

Di 15. November, 19.45 Uhr, Martin-Luther-Haus Altenberg, Uferweg 1: „Die Bevölkerungsentwicklung im Blick auf die Gemeinden und die Beziehung von Kirche und Politik“ / Podium: Dr. Wolfgang Picken, katholischer Pfarrer und Politikwissenschaftler, Bonn; Anke Kreuzt, leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland, Düsseldorf; Cornelia Kliem, Bereichsleiterin Jugend, Soziales und Gesundheit des Rheinisch-Bergischen Kreises; Thomas Merten, Bereichsleiter Bau, Planung und Verkehr des Rheinisch-Bergischen Kreises; Landrat Rolf Menzel; Superintendent Kurt Röhrig / Moderation: Ute Glaser, Journalistin.

Der Abend beginnt mit einem **ökumenischen Gottesdienst um 18.30 Uhr** im Altenberger Dom; anschließend „Linsensuppe und Kölsch“ im Martin-Luther-Haus.

Pfarrer Thomas Werner, Ökumeneausschuss des Rheinisch-Bergischen Kreises, Quirlsberg 2, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 02/3 08 71, Fax 25 32 46; www.oekumene-gl.de

Christlich-Islamische Gesellschaft e.V.

Sa 19. November, 9.30 bis 18.30 Uhr, Haus Villigst, Schwerte: „Gemeinsam vor gesellschaftlichen Herausforderungen – Christen und Muslime im Dialog“ / In Zusammenarbeit mit dem Referat für interreligiösen Dialog des Erzbistums Köln

Erzbistum Köln, Referat für interreligiösen Dialog, 50606 Köln, Tel. 02 21/16 42-72 01, Fax -72 10

Friedrich Joseph Haass-Gesellschaft / Friedrich-Haass-Schule, Bad Münstereifel

Fr 25. November, 17 Uhr: „Eilet, Gutes zu tun – Dr. Haass und seine Zeit“ / Ausstellungseröffnung / Referent: Bundesminister a.D. Dr. Otto Graf Lambsdorff

Friedrich-Haass-Schule, Trierer Str. 16, 53902 Bad Münstereifel, Tel. 0 22 53/54 58-10, Fax -11; friedrich-haass-schule@t-online.de; www.friedrich-haass-schule.de

Neue Programme

Katholische Hochschulgemeinde Bonn: Wintersemester 2005/06; ASchaumburg-Lippe-Str. 6, 53113 Bonn, Tel. 02 28/91 44 5-0, Fax -30; www.khgbonn.de

Mentorat der Laientheologen Bonn: Wintersemester 05/06; Noeggerathstr. 18, 53111 Bonn, Tel. 02 28/ 69 04 57, Fax 69 06 92, www.mentorat-bonn.de

Nachrichten

Kooperative Strukturen in der Pastoral nehmen zu

PEK (051109) – Bis auf einen kleinen Rest von acht Seelsorgebereichen bestehen inzwischen in allen 221 Seelsorgebereichen des Erzbistums Köln kooperative pastorale Strukturen, berichtete Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp bei der Herbstversammlung 2005 des Priesterrates, der in Bensberg tagt. Seit 2000, als Erzbischof Joachim Kardinal Meisner diese Entwicklung initiierte, haben sich im Kölner Erzbistum drei Modelle gebildet: Zum einen gibt es zurzeit 21 Seelsorgebereiche, die aus einer Gemeinde bestehen; für fünf weitere Seelsorgebereiche ist das Verfahren der Zusammenlegung so weit fortgeschritten, dass die Fusion zum 1. Januar 2006 erfolgt. Des weiteren gibt es in 39 Seelsorgebereichen nach den Wahlen am vergangenen Wochenende einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat für den ganzen Seelsorgebereich, in den meisten auch schon einen Kirchengemeindeverband. Zum dritten gibt es in 153 Seelsorgebereichen einen Pfarrverband, in der überwiegenden Zahl auch einen Kirchengemeindeverband.

Haushaltsentwicklung im Erzbistum Köln

PEK (051109) – Auch 2005 wird das Erzbistum Köln einen Rückgang der Kirchensteuereinnahmen hinnehmen müssen. Auf der Herbstversammlung des Priesterrates des Erzbistums Köln informierte Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp darüber, dass für das Haushaltsjahr 2005 voraussichtlich 55 Millionen Euro den Rücklagen entnommen werden müssen. 2004 waren es bereits 56 Millionen Euro gewesen.

Aufgrund der laufenden Sparmaßnahmen werden im Jahr 2005 schon 20 Millionen Euro an Ausgaben eingespart; 2006 werden es 41 Millionen Euro sein. Eine Steigerung der Kirchensteuereinnahmen um 1 Prozent vorausgesetzt, wird sich dadurch das Defizit im Haushaltsjahr 2006 auf 20 Millionen Euro reduzieren. 2007 wird dann voraussichtlich das Sparziel von 90 Millionen Euro zum größten Teil erreicht sein. Einzelne Einsparprojekte werden wie erwartet noch längere Zeit für ihre Realisierung benötigen.

Diakonenweihe am 19. November im Kölner Dom

PEK (051109) – Sieben Absolventen des Erzbischöflichen Diakoneninstituts werden am Samstag, 19. November, von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zu Diakonen geweiht. Die Weiheliturgie beginnt um 10 Uhr im Kölner Dom. Die Namen und Heimatpfarreien der Kandidaten sind: Werner Boller, St. Dionysius Köln-Longerich; Alexander Frey, St. Maria in der Kupfergasse Köln, Joachim Fuhrmann, Christi Geburt Köln-Bocklemünd; Rüdiger Gerbode, St. Mariä Himmelfahrt Alfter; André Kleinen, St. Margaretha Königswinter-Stieldorf; Hans-Joachim Roos, St. Maria Himmelfahrt Lohmar; und Harald Siebelist, St. Anna und Johannes, Pfarrer von Ars, Ratingen.

Diözesanrat: Erste Auswertung der Pfarrgemeinderatswahlen

PEK (051109) – Mehr als die Hälfte der regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer im Erzbistum Köln beteiligte sich an den Pfarrgemeinderatswahlen am vergangenen Wochenende. Bezogen auf die Katholikenzahl lag die Wahlbeteiligung insgesamt mit 8,7 Prozent um einen Prozentpunkt über dem Ergebnis des Jahres 2001. Das geht aus der Auswertung von knapp einem Drittel der Gemeinden hervor, die der Diözesanrat der Katholiken jetzt veröffentlichte. Der Diözesanrat wertet diesen vorläufigen Trend als Beleg für den hohen Stellenwert der Pfarrgemeinderäte im Gemeindeleben und als Stärkung für die Kandidatinnen und Kandidaten.

Besonders in den ländlichen Gemeinden wie im Dekanat Zülpich (66 Prozent) oder Bornheim (57 Prozent) hatten sich mehr Wähler auf den Weg zu den Wahlurnen gemacht als in den städtisch geprägten Regionen wie etwa in Wuppertal (34,6 Prozent) oder Leverkusen (32 Prozent). In den bisher vorliegenden Ergebnissen setzt sich auch der Trend fort, dass sich immer mehr Frauen in der Gremienarbeit auf Pfarrebene engagieren. So lag die Frauenquote bei über 59 Prozent.

Für Diözesanrats-Geschäftsführer Norbert Michels steht fest: „Das Ergebnis der diesjährigen Pfarrgemeinderatswahl ist positiv zu bewerten, vor allem wenn man bedenkt, dass sich die Gemeinden in einem drastischen und teils schmerzhaften strukturellen und finanziellen Umbruch befinden.“ Das Ergebnis zeige deutlich den ungebrochenen Elan der Menschen, sich in den Pfarrgemeinden pastoral und gesellschaftspolitisch zu engagieren. – Die diesjährige Pfarrgemeinderatswahl stand unter dem Motto „MitStimmen – EinWirken – Jetzt?!“

Informationen: Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Breite Str. 106, 50667 Köln, Telefon 02 21/ 2 57 61 11, Fax 25 54 62, kontakt@dioezesanrat.de

Termine

Katholisches Jugendamt Düsseldorf

Do 10. November, Kreuzherrenkirche, Ratingerstraße, Altstadt: Taizéabendgebet mit Frère Han-Yol, Taizé / Anschließend Information über das europäische Jugendtreffen in Mailand vom 28. Dezember 2005 bis 1. Januar 2006

Katholische Jugendwerke in der Stadt Düsseldorf e.V. / Katholisches Jugendamt Düsseldorf, Sr. Lucia Maria, Tel. 02 11/90 10-258, schwester.lucia-maria@kja.de; www.kja-duesseldorf.de

Nachrichten

Priesterrat: Bilanz und Folgen des Weltjugendtags

PEK (051110) – Auf seiner heute zu Ende gegangenen Herbsttagung hat sich der Priesterrat mit dem Weltjugendtag befasst und Perspektiven des weltkirchlichen Großereignisses für die Pastoral im Erzbistum Köln aufgezeigt. Dazu könnte die Wiederentdeckung der Weggemeinschaft in der Gruppe Gleichgesinnter gehören, die gemeinsam ihren Glauben lebt und vertieft, hieß es. Andere Stichworte waren Wallfahrt, Anbetung und eine neue Öffentlichkeit des Glaubens. Dies müsse mit der Vermittlung fundierten Glaubenswissens einhergehen. Betont wurde auch die Bedeutung von Vorbildern.

Siehe „Berichte und Reportagen“

Länderspiel: Domchöre singen Nationalhymnen

PEK (051110) – Rund 100 Kinder aus den Kölner Domchören werden sich am kommenden Dienstag, 15. November, um 15.30 Uhr begeistert nach Leverkusen aufmachen. Die jeweils 50 Mitglieder des Kölner Domchores – dem Knabenchor der Hohen Domkirche – und des Mädchenchores am Kölner Dom erwartet eine nicht ganz alltägliche Aufgabe: Sie werden in der Bayarena das Länderspiel der U21-Nationalmannschaft gegen Tschechien mit den Nationalhymnen der beiden Mannschaften eröffnen. Trotz hoher Belastung durch Extraproben für die zahlreichen Advent- und Weihnachtskonzerte im ganzen Erzbistum und durch die

Mitwirkung in zwei Opernprojekten in der Kölner Oper hatte Domkapellmeister Prof. Eberhard Metternich die ungewöhnliche Anfrage des DFB angenommen.

Kein Problem war es dann, für diesen Sondereinsatz genügend Kinder zu bewegen. Im Gegenteil: Während die Domchöre die Nationalhymnen vor dem Publikum im Stadion und auf Eurosport vortragen, muss zeitgleich eine von drei Besetzungen im Kölner Opernhaus die Generalprobe für die Oper „Hänsel und Gretel“ bestreiten. Gerade für die Jungen dieser Besetzung „ein echtes Problem“, so Metternich, der deshalb prüft, für die „Daheimgebliebenen“ ein anderes Fußballereignis zu organisieren – vielleicht einen Besuch beim nächsten Heimspiel des 1. FC Köln.

„domradio“ überträgt Diakonenweihe am 19. November im Internet

PEK (051110) – Das Kölner „domradio“ ist via Internet live dabei, wenn am Samstag, 19. November, sieben Absolventen des Erzbischöflichen Diakoneninstituts um 10 Uhr im Kölner Dom von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zu Diakonen geweiht werden. Das „domradio“ ist im Internet unter www.domradio.de.

Berichte und Reportagen

Der Weltjugendtag 2005 – Erinnerungen und Ausblick im Priesterrat

PEK (051110) – „Keine Bierleichen, keine Scherben und keine Unrat“, berichtete ein Priester als ergänzendes Resümee über den Weltjugendtag. Erfreut erzählte er von der Verwunderung der Ordnungskräfte, die von anderen kölschen Feiern einiges andere gewöhnt sind. Verwundert war so manch einer in Köln und dem Umland. Der Priesterrat des Erzbistums Köln befasste sich in seiner Herbstversammlung im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg schwerpunktmäßig mit diesem Weltjugendtag. Neben einer Bestandsaufnahme ging es um die Frage: Was ist aus dem Weltereignis zu lernen? Was gab es, das man übertragen und in den Glaubensalltag „retten“ könnte? Was bedeuten die Erfahrungen des Weltjugendtages für unsere Gemeinden und für die Pastoral im Ganzen?

Regelrechte Verlustmeldungen gab es nach dem Weltjugendtag: Wo war die ansteckende Fröhlichkeit der Jugendlichen geblieben? Klar, es war übertoll und ein Gedränge wie nie zuvor. Aber freundlich waren sie, die aus allen Ländern der Welt gekommen waren, höflich, und sie schwangen nicht nur ihre Fahnen, sie sangen und tanzten geradezu ansteckend und – es dauerte nicht lange – da waren deutsche und andere Jugendliche nur noch durch die Landesfarben voneinander zu unterscheiden.

Kleine Mosaiksteinchen, die die Stimmung widerspiegeln: Der Blumenverkäufer am Bahnhof, der nüchtern feststellt, er habe durch den Weltjugendtag einen Einnahmeverlust von rund 10.000 Euro erlitten, „aber angesichts des Erlebten bedauere ich diesen Verlust nicht!“ Oder die Aussage eines Taxifahrers: „Ich habe durch den WJT zwar kein Geld verdient, aber es hat sich trotzdem gelohnt.“ Vielleicht auch die kolportierte Geschichte aus einem Fernsehsender, der zu bestimmten Terminen mit dem Papst zwei Journalisten entsenden konnte. Ein Journalist wäre gerne zusätzlich mitgekommen und argumentierte: „Um mitgehen zu können, bin ich sogar bereit das Kamerastativ zu tragen.“ Der Hinweis, ein Stativ würde nicht benötigt, veranlasste den Journalisten zu der Bemerkung: „Das wissen wir, aber die doch nicht!“

Das Fehlen von jeglichem aggressiven Potential, dafür Herzlichkeit und eine – im ursprünglichen Sinn – unverschämte Glaubensfreude ließen plötzlich in der deutschen Öffentlichkeit Religion, Kirche, Sakramente und gelebten Glauben nicht mehr als Tabuthema erscheinen. „Wir sind Papst“ hatte BILD nach der Wahl Benedikt XVI. getitelt. Die mediale Präsenz des Weltjugendtages konnte den Eindruck vermitteln: Wir sind katholisch – und wir sind es gern. Die Bilder vom Papst auf dem Rheinschiff, für den die Jugendlichen fast bis

zum Bauchnabel im Wasser standen, um ihn zu sehen und von ihm gesehen zu werden. Unvergessen die Bilder von der Vigil und der Messfeier auf dem Marienfeld.

Der Weltjugendtag hat nicht nur zu neuen und internationalen Freundschaften geführt; diese waren vielfach das Ergebnis einer gelebten Gastfreundschaft, die uns Deutschen vorher gar nicht zugetraut worden war. Gemeinschaft war zu spüren, die Hoffnung ist gewachsen, das Selbstbewusstsein der Gemeinden gestiegen. Die Wiederentdeckung der kleinen Weggemeinschaft, die sich zusammen auf den Weg macht, sich untereinander öffnet und gemeinsam Glauben lebt und vertieft, lässt sich in den kirchlichen Alltag übertragen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass in solchen Gemeinschaften mehr Talente vorhanden sind, als oft gedacht wird. Die bisher gelebte Normalität einer Distanziertheit zwischen den Gläubigen scheint einem neuen Bedarf nach Nähe zu weichen.

Wallfahrt und Anbetung „im Glanz edler Einfachheit“ finden wieder Anklang. Pilgern ist in. Reduzierte Bilder, die nicht verstellen, sondern hinführen auf das Zentrum des Glaubens sind geboten. Wo sich Himmel und Erde berühren, lassen sich auch die Menschen durch das Heilige berühren. Wallfahrt als Prozess, der nicht am Wallfahrtsort endet, lässt sich entfalten. Nicht nur der Kölner Dom hat einen „genius loci“. Die Liturgie, die nicht von uns gemacht ist, wird uns geschenkt und muss zum Klingen gebracht werden. Der Wunsch nach neuen Formen für eine Domwallfahrt wurde eingehend diskutiert. Interessant die Feststellung, dass die gegenwärtige Generation der Jugendlichen unbefangener mit eucharistischer Anbetung oder Rosenkranz umgeht als die Jugendlichen vor zwanzig Jahren.

Die Glaubensvermittlung in Form von Katechesen dient dem Kennenlernen des Glaubens, legt „die Glut des Glaubens auf die Zunge“. Notwendig ist es, den Gläubigen wieder Glaubenswissen zu vermitteln, sie zu befähigen, über ihren Glauben sprechen zu lernen. Die Katecheten müssen lernen, das Wissen verstehbar und verständlich zu machen. Wenn die Gedanken des Glaubens „in die Herzen der Gläubigen fließen“ sollen, muss auch gelernt werden, wie dies geschehen kann. Auch hier bieten sich die Erfahrungen des Weltjugendtages an, der z. B. die Eindrücke der Jugendlichen in die Katechesen mit einbezog und sie dadurch ernst nahm.

Neu gelehrt hat der Weltjugendtag auch, dass Begegnung der Identitätsfindung dient. In der Gemeinschaft muss ich mich und meine Rolle definieren. Auch Spiritualität braucht Identität und verwirklicht sich in der Kommunikation. Die entstehende Communio erlebt die Begegnung als Zeichen der Einheit. In dieser Gemeinschaft bedarf es der Vorbilder für den Glauben. Das sind nicht nur jene, die – wie z. B. der Papst – dies öffentlich und medial sichtbar tun. Auch in den Gemeinden gibt es Vorbilder für den Glauben, „Alltagsheilige“, die beispielhaft Glauben leben. Für diese Begegnung sind „Räume der Sehnsucht“ Bedingung, sozusagen Übungsräume für geistliche Erfahrungen. Kirchen sind deshalb „verortete Spiritualität“ – und das gilt nicht nur für die Gebäude, sondern auch für die Menschen als Kirche. Bemerkenswert ist die feststellbare neue Sehnsucht der Menschen nach solchen „Räumen der Sehnsucht“.

Der Kölner Weltjugendtag 2005 war nicht nur eine der größten logistischen Herausforderungen seit Kriegsende. Er hat auch zu einer Enttabuisierung des Glaubens in der Öffentlichkeit geführt. Gesucht werden nun Möglichkeiten zur Ersterfahrung des Glaubens. Die Kirche muss jetzt Rahmenbedingungen für solche Ersterfahrungen fördern, ansprechende und niedrighschwellige Angebote entwickeln, um Menschen auf ihrem Glaubensweg und dessen Vertiefung zu begleiten. Der Weltjugendtag hat neue und gute Perspektiven eröffnet – und den Mut der Verantwortlichen gestärkt. (PEK/MBH)

Müttergenesung: Jubiläum, aber immer weniger Kuren für Mutter und Kind

PEK (051110) – Allein erziehend mit zwei Kindern, vom Ehemann verlassen, kein Job, keine Kinderbetreuung, stattdessen die tägliche Sorge um das nötige Geld. Fälle wie diese kennt Marlies Gemein zur Genüge. Die Geschäftsführerin der Katholischen Arbeitsgemeinschaft (KAG) für Müttergenesung im Erzbistum Köln ist dafür zuständig, dass überforderte und vom Stress geplagte Mütter wenigstens ab und an eine Gelegenheit zum Atem holen bekommen – in einem der zahlreichen Müttergenesungshäuser Deutschlands. Seit 1930

bemüht sich die KAG Müttergenesung um die Gesundheit von Frauen und ihren Kindern. Am Mittwoch feierte sie ihr 75-jähriges Bestehen.

Einheit von Körper, Geist und Seele – das hat sich die KAG auf die Fahnen geschrieben. „Ein Ziel, das zunehmend gefährdet ist“, kritisiert Geschäftsführerin Gemein. Denn immer mehr Mütterkuren würden von den Krankenkassen abgelehnt. „Dabei gehören sie seit drei Jahren zu den Pflichtleistungen.“ Gemein befürchtet, dass das Bewusstsein für die zahlreichen verschiedenen Belastungen der Mütter bei vielen Krankenkassen unterentwickelt ist. Dass immer weniger Mütter zur Kur geschickt werden, hatte außerdem zur Folge, dass das Müttergenesungswerk innerhalb der vergangenen zwei Jahre rund 30 von 120 Häusern schließen musste – sie waren einfach nicht ausgelastet. Rund 30 Beratungsstellen unterhält die KAG Müttergenesung, die zu den fünf Trägerverbänden des Deutschen Müttergenesungswerks gehört, im Erzbistum Köln. Über 3.500 Frauen haben die Beratung im Jahr 2004 in Anspruch genommen, etwa 1.700 stellten einen Kurantrag und rund 1.400 Anträge wurden bewilligt. Drei Viertel der Frauen, die eine Kur genehmigt bekamen, sind allein erziehend. Die Hälfte davon lebt an der Armutsgrenze. Aber auch Müttern mit Mann stehe eine Erholung vom Alltagsstress zu, wenn ein ärztliches Attest das bescheinige, betont Gemein. Zumindest theoretisch: Diese Frauen bekommen weit seltener eine Kur bewilligt als Alleinerziehende.

Angst vor Ablehnung sollte die Mütter jedenfalls nicht abschrecken, bei den Krankenkassen einen Kurantrag zu stellen, so Gemein. Denn Widerspruch einzulegen – dabei hilft auch die KAG Müttergenesung. Genauso bei finanziellen Nöten – wenn etwa das Geld für die Fahrkarte zur Kur nicht reicht. Dafür sammelt die Arbeitsgemeinschaft einmal jährlich Spenden.

Manche Mütter, die in die Beratung kommen, benötigen keine Kur, sondern „einfach nur einen Schubs in die richtige Richtung“, erzählt Gemein: Sie brauchen therapeutische, ärztliche oder finanzielle Hilfe, wissen aber nicht, an wen sie sich wenden können. Dann vermittelt die KAG Kontakte zu anderen sozialen Einrichtungen. „Sie wollen einfach etwas an ihrem Leben ändern. Und wir helfen ihnen dabei.“ (PEK/N.S.)

Weitere Informationen bei: Katholische Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung (KAG) im Erzbistum Köln, Tel. 02 21/16 42-72 51 oder -72 52, www.muettergenesung-koeln.de

Termine

Domforum Köln

Do 24. November, 17 Uhr: Ein turbulentes Jahr für die Kirche – Die Sicht von innen und außen / Talk am Dom / Im Gespräch: Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp; Chefredakteur Jost Springensguth, „Kölnische Rundschau“; Moderation: Melanie Wielens

Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln, Tel. 02 21/92 58 47-20, Fax -31, www.domforum.de

Familienbund der Katholiken im Erzbistum Köln

Fr 25. November, 19 Uhr, Kolpinghaus-International, St. Apernstr. 32, 50667 Köln: „Wahrheit, Glaube, Toleranz – Wo ist ein friedliches Zusammenleben der Religionen und Kulturen möglich?“ / Referent: Werner Höbsch, Referent für Weltanschauungsfragen im Erzbistum Köln

Familienbund der Katholiken im Erzbistum Köln, Lindenstraße 14, 50674 Köln, Telefon 02 21/21 84 53, Fax 21 71 34, Familienbund.Koeln@T-online.de; www.familienbund-koeln.de

Düsseldorfer mittwochgespräche

Mi 16. November, 18 Uhr im Weiterbildungszentrum am Hbf.: „Satanismus – Gothics – Girlie-Hexen: Religiöse Jugendkulturen und ihre Hintergründe“ / Referent: Landespfarrer Andrew Schäfer, Düsseldorf
Sekretariat mittwochgespräche, Schirmerstr. 8, 40211 Düsseldorf, Tel. 02 11/9 01 02-26, Fax -22

Katholisches Bildungswerk Köln

Di 22. November, 17 Uhr, Domforum: „Gott ist gnädig! Aber: Wer will schon Gnade? – Antworten des Alten Testaments“ / Referent: Dr. Gunther Fleischer, Erzbischöfliche Bibel- und Liturgieschule
Kath. Bildungswerk Köln, Domkloster 3, 50667 Köln, Tel. 02 21/92 58 47-50, Fax -51

Nachrichten

Ökumenische Adventsvesper mit Kardinal Meisner und Präses Schneider in St. Aposteln Köln

PEK (051114) – Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider, laden zu einer ökumenischen Adventsvesper am Samstag, 26. November, um 19.30 Uhr in die Basilika St. Aposteln in Köln (Nähe Neumarkt) ein. Mit diesem gemeinsamen Vespergebet möchten beide ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit setzen und im gemeinsamen Beten und Singen das neue Kirchenjahr eröffnen. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch in der benachbarten Josef-Könn-Aula. Alle Gläubigen sind zu Mitfeier und Begegnung eingeladen.

Langjähriger Bundesschützenmeister Macher „Ritter des Silvesterordens“

PEK (051114) – Hermann Macher, langjähriger Bundesschützenmeister des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V. (BHDS), ist für seinen Einsatz für die christlichen Grundwerte und die kirchliche Einbindung des Schützenbundes von Papst Benedikt XVI. mit dem Silvesterorden ausgezeichnet worden. Die Ordensinsignien überreichte Bundespräses Prälat Dr. Heiner Koch am vergangenen Samstag in Köln.

Hermann Macher wurde 1929 geboren und wohnt in seiner Geburtsstadt Düsseldorf. Kurz nach dem 2. Weltkrieg trat er in die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Angermund ein. Seit 1961 Vorstand der Bruderschaft, war er zudem von 1975 bis 1985 Bezirksbundesmeister und von 1987 bis 1990 stellvertretender Bundesmeister des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V. und schließlich Bundesschützenmeister von 1990 bis 2005. Macher ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter. – Dem BHDS gehören über 1.300 Bruderschaften mit mehr als 300.000 Schützen an.

Projekt „Jugend aktiv in Arbeit“: Paten gesucht

PEK (051114) – Die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln startet gemeinsam mit den Gemeinden und Seelsorgebereichen eine neue Initiative gegen Jugendarbeitslosigkeit. Unter der Überschrift „Jugend aktiv in Arbeit – Das Patenprojekt“ will die Aktion betroffenen jungen Menschen zur Seite stehen und ihnen bei den Bemühungen um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz helfen. Gesucht werden dafür engagierte Menschen, die Jugendliche auf ihrem Weg in den Beruf unterstützen und ihnen helfen, eine Lebensperspektive zu

finden. Diese „Paten“ begleiten die Jugendlichen eine zeitlang, suchen mit ihnen nach Wegen aus der Arbeitslosigkeit und helfen ihnen, Hindernisse zu überwinden. Die Paten werden ihrerseits von den Katholischen Fachstellen für die Jugendpastoral, durch persönliche Beratung, Schulungsangebote und in Gesprächskreisen begleitet.

Immer mehr junge Menschen haben Probleme, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Viele haben sich schon so oft vergeblich beworben, dass sie nicht mehr an eine berufliche Perspektive glauben. Die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln beobachtet diese Entwicklung seit langem mit großer Sorge. Jugendliche ohne berufliche Zukunft haben nicht nur eine materiell schlechte Ausgangssituation. Arbeitslosigkeit birgt auch die Gefahr einer ethisch-moralischen Verwahrlosung und ist der Nährboden für erhebliche gesellschaftliche Konflikte. Trotz der Größe dieses Problems werden jugendliche Arbeitslose im Gemeindealltag oft nicht wahrgenommen. Christen dürften in dieser Situation aber nicht wegsehen, schreibt Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes in einem Brief an die Gemeinden zum Start der Aktion: „Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns gemeinsam gelänge, jungen Menschen eine konkrete Hilfe zu geben und sie dadurch die Nähe der Kirche und die Liebe Gottes spüren zu lassen.“

Information: Jugend aktiv in Arbeit – Das Patenprojekt, eine Initiative der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln, Michael Mohr, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, Telefon 02 21/16 42-11 91, Fax -14 00, patenprojekt@kja.de; www.das-patenprojekt.de – Siehe auch „Berichte und Reportagen“

Berichte und Reportagen

Patenprojekt: Wegbegleiter auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit

PEK (051114) - Immer mehr junge Menschen haben Probleme, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Viele haben sich schon so oft vergeblich beworben, dass sie nicht mehr daran glauben, eine berufliche Perspektive zu finden. Mehr als hunderttausend Jugendliche im Alter bis 25 Jahre waren Mitte 2005 allein in Nordrhein-Westfalen ohne Beschäftigung, meldet die Bundesagentur für Arbeit. In Wirklichkeit liegt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in NRW noch sehr viel höher, weil gar nicht alle statistisch erfasst werden. Arbeitslose Jugendliche leben nicht in den Statistiken: Sie wohnen in der Nachbarschaft, sie gehören zur Kirchengemeinde. Die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln sucht engagierte Menschen, die junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf unterstützen wollen, die ihnen helfen, eine Lebensperspektive zu finden.

Diese Paten sind Menschen, die Jugendlichen zur Seite stehen und sie mit einem wohlwollenden und kritischen Blick bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz unterstützen. Sie können jungen Leuten helfen, die für ihr Berufsleben keine guten Startbedingungen haben. Mit ihrer persönlichen Lebenserfahrung, ihrem Wissen und ihren beruflichen Verbindungen können sie Jugendliche als persönliche Mentoren und Ansprechpartner begleiten und sie unterstützen. Als verlässliche Bezugspersonen stärken sie die Eigenverantwortung der jungen Menschen, indem sie mit ihnen – und nicht für sie – zu einem gelingenden Übergang von Schule zu Beruf beitragen. Daraus ergibt sich eine besondere wechselseitige Beziehung: Die Paten sollten ein verlässlicher Begleiter sein, gesprächsbereit und im Umgang mit den Jugendlichen einfühlsam und geduldig. Die Jugendlichen wollen in ihrer Lebenswelt und –situation ernst genommen werden, aber sie brauchen auch die Herausforderung und jemanden, der ihnen etwas zutraut. Jugendliche wollen von der beruflichen Erfahrung ihrer Paten profitieren, aber sie wollen sie nicht imitieren. Sie wollen ermutigt werden, eigene Wege zu gehen und gleichzeitig realistisch zu bleiben. Jugendliche wünschen, dass sich ihre Paten Zeit für sie nehmen.

Die Paten erhalten dabei Unterstützung aus der Gemeinde, durch Fachleute aus dem Katholischen Jugendamt und aus Beratungsstellen. Sie bieten ihnen eine qualifizierte Vorbereitung und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit anderen Patinnen und Paten. Für die Arbeit mit den Jugendlichen erhalten sie eine

Arbeitshilfe, den so genannten „JobOrdner“. Damit können sie die gemeinsame Zeit strukturieren und den Weg des Jugendlichen dokumentieren. Wer sich als Pate engagieren will, sollte für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen. Denn die Jugendlichen haben schon oft die schmerzliche Erfahrung machen müssen, dass es sich sonst nicht lohnt durchzuhalten. Umso wichtiger ist es, dass sie in ihren Paten Zuverlässigkeit und Kontinuität erleben, die es ihnen leichter macht, trotz vieler Rückschläge es immer wieder neu zu versuchen. Auf der anderen Seite dürfen sich auch die Paten nicht überfordern: Wenn sie merken, dass sie mit „ihrem“ Jugendlichen nicht zurechtkommen, suchen alle Beteiligten gemeinsam nach einer Lösung.

Die neue Aktion beruft sich auf niemand Geringeren als Papst Benedikt XVI.: In seiner Predigt beim Abschlussgottesdienst des Weltjugendtags betonte er den Zusammenhang zwischen Eucharistie und dem Auftrag der Christen: „Weil wir ein Brot sind, sind wir viele auch ein Leib“, sagt der heilige Paulus (1 Kor 10, 17). Er will damit sagen: Weil wir den gleichen Herrn empfangen und er uns aufnimmt, in sich hineinzieht, sind wir auch untereinander eins. Das muss sich im Leben zeigen ... Es muss sich zeigen in der Sensibilität für die Nöte des anderen. Es muss sich zeigen in der Bereitschaft zu teilen. Es muss sich zeigen im Einsatz für den Nächsten, den nahen wie den äußerlich fernen, der uns angeht ... Wenn wir von Christus her denken und leben, dann gehen uns die Augen auf, und dann leben wir nicht mehr für uns selber dahin, sondern dann sehen wir, wo und wie wir gebraucht werden. Wenn wir so leben und handeln, merken wir alsbald, dass es viel schöner ist, gebraucht zu werden und für die anderen da zu sein, als nur nach den Bequemlichkeiten zu fragen, die uns angeboten werden.“ (PEK/M.M.)

Information: Jugend aktiv in Arbeit – Das Patenprojekt, eine Initiative der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln, 50606 Köln, Michael Mohr, Tel. 02 21/16 42-11 91, patenprojekt@kja.de; www.das-patenprojekt.de

„Morgenröte des Weltjugendtags“: Jugendverbände wollen Impulse setzen

PEK (051114) - Was macht ein Dorf, einen Stadtteil, einen Seelsorgebereich zu einem lebenswerteren Umfeld für Kinder und Jugendliche? Mit dieser Frage analysieren katholische Jugendgruppen ab dem kommenden Jahr ihre Umgebung und planen konkrete Maßnahmen gegen Ungerechtigkeiten des Alltags. Dabei kann es etwa um Einrichtungen der Jugendarbeit gehen, um die Bewahrung der Schöpfung oder um den Zugang zu Bildung. Denn die globalen Fragen nach Gerechtigkeit konkret im Alltag anzupacken, das ist das Ziel der katholischen Jugendverbände im Erzbistum Köln. Mit ihrer „Kampagne Morgenröte“, angestoßen vom Weltjugendtag, wollen sie die Botschaft vom Reich Gottes in die Welt tragen.

„Man muss nicht gleich die Welt aus den Angeln heben. Vor der eigenen Haustür gibt es schon genug zu tun“, erläutert Thomas Weber, Diözesanvorsitzender der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). Für die BDKJ-Diözesanvorsitzende Natascha Jansen ist das eine Konsequenz aus dem Weltjugendtag. „Die Herausforderungen unserer Zeit können nicht mit Ideologien bewältigt werden“, so die Chefin des Dachverbandes. „Unsere Generation will vielmehr von uns wissen, was wir als Katholiken beizutragen haben – nach dem Weltjugendtag mehr als je zuvor. Deshalb dürfen wir uns auf dem WJT nicht ausruhen, sondern müssen uns weiter engagieren.“ Gerade das Thema Anbetung habe vielen Menschen wieder deutlich gemacht, dass eine Gesellschaft ohne spirituelle Dimension zum Scheitern verurteilt sei. „Es geht um das Bewusstsein für den Zusammenhang von Glaube und Engagement“, betont Jansens Kollege Christian Linker. „Die junge Generation ist dabei, ihre religiöse Sprache wieder zu entdecken. Das wollen wir mit Morgenröte unterstützen.“ Das fange bereits beim Namen der Kampagne an, für den Johannes Paul II. Pate steht mit seinem Wort zum XVII. Weltjugendtag: „Mehr denn je drängt die Zeit, dass ihr Wächter des Morgens seid, die Wachen, die die Morgenröte und den neuen Frühling des Evangeliums ankündigen ... Die Welt braucht dringend das Zeugnis von freien und mutigen Jugendlichen, die es wagen, gegen den Strom anzugehen.“

Die Kampagne soll den Zeitraum eines Kirchenjahres umfassen. Sie wird am Vorabend des ersten Advent eröffnet und schließt mit dem Christkönigsfest 2006. Interessierte Gruppen erhalten die „Morgenröte-Startbox“ mit umfangreichem Material und können bei der Umsetzung ihrer Vorhaben Beratung und Begleitung

von Fachleuten in Anspruch nehmen. Weitere Informationen finden sich im Internet auf www.kampagne-morgenroete.de.

Pax im Schutz und Schatten von St. Gereon: 100 Jahre „Pax-Vereinigung“

PEK (051114) - Keine 200 Meter von St. Gereon entfernt hat sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine kirchliche „Besonderheit“ entwickelt: In der Steinfelder Gasse 15 steht die Zentrale der „Pax-Vereinigung katholischer Kleriker e.V.“ Initiator der PAX-Vereinigung war der 1870 geborene Oberpfälzer Pfarrer Johann Baptist Barnickel. Seiner Idee nach sollte es einen genossenschaftlichen Zusammenschluss katholischer Priester unter dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe geben. Über den Weg einer eigens dafür gegründeten Versicherungsgesellschaft sollten Lebens- und Schutzversicherungen katholischen Geistlichen sowie kirchlichen Einrichtungen zu möglichst günstigen Konditionen angeboten werden. Die zu erwirtschaftenden Überschüsse sollten im genossenschaftlichen Geiste nicht der Kapitalakkumulation dienen, sondern der Übernahme und Unterstützung karitativer Aufgaben. Die daraus entstandene Pax-Vereinigung feiert jetzt ihr 100-jähriges Bestehen.

Pfarrer Barnickels Überlegungen resultierten Anfang des 20. Jahrhunderts aus einem tatsächlichen wirtschaftlichen und sozialen Bedarf für den geistlichen Stand. Ein standesgenossenschaftliches Versicherungsunternehmen für Kleriker schien um die Jahrhundertwende jedoch nicht opportun. Bedenken um wirtschaftliche Tragfähigkeit sowie der Schatten antiklerikaler Vorurteile aus dem vergangenen Kulturkampf standen dagegen. Man entschloss sich deshalb, zwar auf die Möglichkeiten bereits bestehender Versicherungsgesellschaften zurückzugreifen, jedoch waren im Auswahlverfahren mit diesen die bestmöglichen Konditionen zu ermitteln und für die Mitglieder der Vereinigung sowie den weiteren kirchlichen Bereich umzusetzen. Mit diesem Gedanken gründete sich die PAX-Vereinigung 1905 auf dem Katholikentag in Straßburg; dies war damit auch die Geburtsstunde des Pax-Versicherungsdienstes und somit eines der ältesten Versicherungsmaklerunternehmen, das seit der Gründung bis in die Gegenwart diesem Gedanken treu geblieben ist.

Besonders der damals wie heute aktuelle Hinweis auf die finanzielle und bürokratische Entlastung des Sozialstaates durch die Bildung eines genossenschaftlichen Berufsverbandes wirkte nach. So konnte die prosperierende Vereinigung schon zwei Jahre nach ihrer Gründung auch die kirchlichen Laienangestellten in den Kreis der Versicherten aufnehmen. Bald entstanden auch die ersten Erholungsheime der PAX in Bad Mergentheim, Unkel, Juist und Walgau, später dann die PAX-Bank, die PAX-Krankenkasse, die PAX-Hilfe oder noch 1982 der PAX-Grabpflegedienst. All diese sind heute selbstständige Unternehmen, die aber weiterhin ihren kirchlichen Bezug und die Sorge für die Mitarbeiter der Kirche pflegen. An den genossenschaftlichen Prinzipien der PAX-Einrichtungen, auch an den äußerst preiswerten Policen des Pax-Versicherungsdienstes, hat sich bis heute nichts geändert. Allerdings ist sein Aufgabenspektrum mit der Zeit als Spezialmakler für Bistümer, Orden, Caritas, kirchliche Einrichtungen, Krankenhäuser und deren Bedienstete erheblich gewachsen. Da die Concordia-Lebensversicherungsgesellschaft als erster wichtiger Vertragspartner der PAX in Köln ansässig war, ließ sich auch die Vereinigung hier nieder. 1909 übernahm der Kölner Erzbischof Anton Kardinal Fischer das Protektorat über die Vereinigung und gab damit das Vorbild für alle seine Nachfolger im Amt. Auch deshalb ist die PAX nunmehr seit fast 100 Jahren mit Köln verbunden. (PEK/P.V.)

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Pax-Vereinigung feiert Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am 15. November um 12.30 Uhr ein feierliches Pontifikalamt in St. Gereon.

Köln–Caracas–Köln: Bedeutendes Kunstwerk nach 200 Jahren zurück im Dom

PEK (051114) - Die besten Kriminalgeschichten schreibt das Leben. Im Jahre 1992 erschien im Kölner Stadt-Anzeiger ein in den 50-er Jahren entstandenes Foto, das den Kölner Sammler Josef Haubrich an seinem

Schreibtisch zeigt. Vor ihm steht eine der für die Kölner Kunst des 14. Jahrhunderts so typischen Kölner Reliquienbüsten. Das lächelnde Mädchen gehört natürlich zur Schar der elftausend Jungfrauen, die mit der hl. Ursula im 4. Jahrhundert in Köln das Martyrium erlitten. Es war schon aufregend genug, einem bisher übersehenen, künstlerisch höchstrangigen Kunstwerk zu begegnen. Zur Sensation wurde die Entdeckung aber dadurch, dass sofort klar war: Das kostbare Kunstwerk musste zum Klarenaltar im Kölner Dom gehören.

Der monumentale Altar, reich geschmückt mit Malereien und Skulpturen, war um 1350 als Hochaltar des Kölner Franziskanerinnenklosters St. Klara in Kölner Werkstätten hergestellt worden. Er ist, neben dem fast 100 Jahre später entstandenen Altar der Stadtpatrone von Stefan Lochner, der ebenfalls im Kölner Dom aufbewahrt wird, sicher das bedeutendste Altarwerk des an Kunstwerken so reichen Spätmittelalters in Köln. Nach der Besetzung Kölns durch französische Revolutionstruppen 1794 und dem Abriss so vieler Kölner Kirchen wäre auch der Klarenaltar, wie ein Großteil der Kölner Kirchenkunst, dem Untergang geweiht gewesen, hätten nicht die zwei bedeutenden Kölner Kunstkenner Sulpiz Boisserée und Ferdinand Franz Wallraf dafür gesorgt, dass er 1811 im Kölner Dom eine neue Heimat fand. Boisserée hat damals an seinen Freund Friedrich Schlegel geschrieben: „Dieses Werk ist nicht allein für die Kunstgeschichte ein wahrer Schatz, sondern auch wegen den vielen überaus zarten anmutigen Frauenköpfchen höchst erfreulich anzusehen“. Ganz unversehrt ist der Altar allerdings nicht in den Dom gerettet worden. Es fehlten sechs Apostelstatuen und drei Reliquienbüsten. Ob schon damals Sammler die kostbaren Skulpturen an sich genommen hatten, oder ob sie in den Wirren der Säkularisation untergingen, ist nicht klar. Jedenfalls wurden die fehlenden Apostel 1861 durch Skulpturen des Kölner Bildhauers Christoph Stephan ersetzt, die drei verlorenen Reliquienbüsten 1894 durch Wilhelm Mengelberg.

Zwei originale Apostelfiguren gelangten an den Kölner Sammler Alexander Schnütgen und werden heute in dem nach ihm benannten Kölner Museum aufbewahrt. Eine der Reliquienbüsten, die hl. Ursula, entdeckte der Restaurator Gerhard Schneider 1982 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Vor allem diese Entdeckung ließ hoffen, dass noch weitere der fehlenden mittelalterlichen Skulpturen des Klarenaltars auftauchen könnten - und das Foto von Josef Haubrich zeigte, dass dies durchaus begründet war. Die Suche nach der Ursulabüste des Sammlers stellte sich bald als kompliziert heraus. Das Foto war schon 1952 entstanden und Haubrich 1961 verstorben. Seine hoch bedeutende Sammlung von Kunst des 20. Jh. hatte er zwar Köln vermacht, doch was mit seinem übrigen Kunstbesitz geschehen war, wusste niemand. Auch seine Frau Luzie Millowitsch war bereits verstorben, doch ein Anruf bei ihrem Bruder Willy Millowitsch klärte darüber auf, dass ihr Sohn, Pedro Trebbau Millowitsch, Zoodirektor von Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, möglicherweise im Besitz der heiligen Kölner Jungfrau sei. Die Vorstellung, dass ein „kölsches Mädchen“ des 14. Jahrhunderts mit seinem Lächeln die südamerikanische Tierwelt beglückt, irritierte nur kurz: schon im 14. Jahrhundert waren Kölner Ursulabüsten mit Reliquien der elftausend Jungfrauen in alle Welt exportiert worden. Noch heute steht ein Exemplar in der Sakristei des Domes von Florenz.

Ein Anruf im Zoo von Caracas brachte Gewissheit. Der etwas überraschte Direktor bestätigte, dass sich die Kölner Skulptur in seiner Wohnung befinde und als Erinnerung an die alte Heimat auch hoch in Ehren gehalten werde. Die Bitte, an Köln zu denken, falls er sich jemals von der Heiligen trennen wolle, ist nun erfüllt worden: Pedro Trebbau Millowitsch übergab die Ursulabüste am 9. November als hochherziges Geschenk an Dompropst Norbert Feldhoff. Sie kehrte an ihren angestammten Platz, den Klarenaltar im Dom, zurück. Damit findet eine Odyssee von 200 Jahren ein glückliches Ende und es besteht die Hoffnung, dass durch die Presseberichte doch noch weitere der fehlenden Skulpturen auftauchen. (PEK/Dr. Rolf Lauer)

Termine

Erzbistum Köln, Referat Frauenseelsorge

Mi 30. November, 10 bis 16 Uhr, Kolpinghaus International Köln: „Liebe wird zur Verkündigung“ (Madeleine Delbrel) / Besinnungstag für Frauen und Ordensfrauen im Advent / Referentin: Dr. Rosemarie Nürnberg

Erzbistum Köln, Referat Frauenseelsorge, 50606 Köln, Tel. 02 21/16 42-16 48, Fax -13 76, www.erzbistum-koeln.de

Thomas-Morus-Akademie

Sa 19. November, Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg: „Offenheit statt Mitleid – Zur Situation muslimischer Frauen in Deutschland“ / Offene Akademietagung / Referenten: Rukiye Cankiran, freie Journalistin, Hamburg; Seyran Ates, Berlin; Sanem Kleff, Berlin; Funda Biçakoglu, Rechtsanwältin, Köln; Prof. Dr. Zümrüt Gülbay, Hochschule Anhalt, Bernburg

Do 24. November, 19.30 Uhr, Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg: „Modernisierungsgewinner? – Religion und Moral in der modernen Gesellschaft / Philosophischer Abend mit Prof. Dr. Hermann Lübke, Zürich

Fr 2. Dezember, 10 Uhr, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn: „Barock im Vatikan – Kunst und Kultur im Rom der Päpste“ / Offene Akademietagung

Thomas-Morus-Akademie, Overather Str. 51, 51429 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 04/40 84-72, Fax -20, www.tma-bensberg.de

Düsseldorfer mittwochgespräche

Mi 23. November, 18 Uhr, Weiterbildungszentrum am Hbf.: Die neue Präsenz der Muslime in Europa – eine Anfrage an die Christen / Referent: Prof. Dr. Christian Troll SJ, Frankfurt

Theologischer Gesprächskreis von Bundesbediensteten, Bonn

Di 29. November, 18.45 Uhr, Bonner Münster, Kapitelsaal: „Impressionen und Konsequenzen aus dem XX. Weltjugendtag in Köln“ / Referent: Domkapitular Prälat Dr. Heiner Koch, Köln / 18 Uhr heilige Messe mit Prälat Dr. Koch im Bonner Münster

Theologischer Gesprächskreis von Bundesbediensteten, Diakon Professor Dr. Ludwig Schmahl, Telefon 0 18 88/62 99 110; Diakon Manfred Schmidt, Tel. 02 28/32 15 95

Kath. Gefängnisseelsorge Siegburg / Kath. Bildungswerk Rhein-Sieg-Kreis rrh. / St. Maria Königin, Troisdorf-West

3. bis 15. Januar 2006: „Geboren im Bauwagen – Die ‚Knastkrippe‘ der JVA Siegburg“ / Ausstellung der Milieukrippe in St. Maria Königin, Troisdorf-West; seit 1995 erbaut von Werner Kaser, Pfarrer an der JVA Siegburg, und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kath. Gefängnisseelsorge

Führungen nach Voranmeldung im Pfarrbüro

St. Maria Königin, Pfarrbüro, Blücherstr. 44, 53842 Troisdorf, Tel. 0 22 41/8 38 21, Fax 7 21 05

Nachrichten

Offizial Dr. Assenmacher neuer Domprediger

PEK (051117) – Domkapitular Prälat Dr. Günter Assenmacher, Offizial des Erzbistums Köln, ist vom Metropolitankapitel zum neuen Domprediger am Kölner Dom gewählt worden. Die Stelle war seit dem Tod von Ehrendomherr Graf Augustinus Henckel von Donnersmarck am 19. August dieses Jahres verwaist. Der Domprediger zelebriert traditionell die Heilige Messe an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr im Kölner Dom. Prälat Dr. Assenmacher übernimmt diesen Dienst ab 1. Adventssonntag, dem 27. November.

Dr. Günter Assenmacher wurde 1952 geboren und 1977 zum Priester geweiht. Das Offizialat, das kirchliche Gericht, leitet er seit zehn Jahren. Seit 2004 ist Assenmacher Mitglied des Kölner Metropolitankapitels.

Kardinal erhält Computer für Jerusalemer Schule

PEK (051117) – Zwei Computersysteme komplett mit Programmen und Druckern erhielt Erzbischof Joachim Kardinal Meisner heute von der Siemens-Niederlassung Köln geschenkt. Die Computer sind für die Schmidt-Schule in Jerusalem bestimmt, die vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande getragen wird. Dr. Olaf Rathjen, Leiter der Rheinischen Niederlassung Köln, und Heinz-Paul Besgen, Leiter der Siemens-Initiative „Computer helfen heilen und leben“, überreichten die Rechner an Kardinal Meisner und Nikolaus Kircher, den Leiter der Schmidt-Schule Jerusalem. Die Computer hatte der Erzbischof als Dank für sein Referat am 14. September beim Kölner Wirtschaftsforum „Dialog mit Siemens“ erhalten. Dort hatte er unter der Überschrift „Die Jugend will das Große“ vor über 200 Zuhörern aus Wirtschaft, Behörden und Politik eine erste Bilanz des Weltjugendtages gezogen. – Die 1886 gegründete Schmidt-Schule im arabischen Teil Jerusalems unterrichtet rund 500 palästinensische Mädchen von der Vorschule bis zum Abitur. Der Deutsche Verein vom Heiligen Lande ist seit 150 Jahren die Brücke der deutschen Christen zu den Menschen im Heiligen Land. Präsident ist traditionell der Erzbischof von Köln.

Weitere Informationen unter www.erzbistum-koeln.de

Erzbischof feiert Dankfest mit den Kernteamern am Christkönigsfest

PEK (051117) – Mit einem Pontifikalamt um 10.30 Uhr im Altenberger Dom eröffnet Joachim Kardinal Meisner am 20. November, dem Christkönigssonntag, das Dankfest für die Kernteamer des Erzbistums Köln. Auf Einladung von Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes werden rund 3.000 Jugendliche und ihre geistlichen Begleiter erwartet. Nach dem Pontifikalamt werden Erzbischof und Diözesanjugendseelsorger im Festzelt mit allen Kernteamern auf den gelungenen Weltjugendtag anstoßen. In einer Urkunde, die jede Kernteamerin und jeder Kernteamer erhält, bekundet der Erzbischof seinen Dank für das erfolgreiche Wirken dieser Weggemeinschaft: „Die Nähe Gottes in der Kirche hat die Morgenröte einer neuen Zeit, eine Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit, den Menschen unserer Heimat spürbar nahe gebracht.“ Das Dankfest in Altenberg wird von einem Team der Jugendseelsorge organisiert.

Während des Dankfestes in Altenberg wird Kardinal Meisner ein Labyrinth als Denkmal zur Erinnerung an den XX. Weltjugendtag segnen. In den Bau wurden Steine eingebracht, die auf den „Tag des Sozialen Engagements“ in den deutschen Diözesen während des Weltjugendtags hinweisen. Das Labyrinth ist ein altes christliches Symbol für den Lebensweg des Menschen, der letztlich zu Gott führt.

Rund 3.000 „Kernteamer“ und ihre 300 geistlichen Begleiter hatten sich über zwei Jahre lang vor allem spirituell vorbereitet, um fit für den XX. Weltjugendtag zu sein. Als besondere Gruppe der 27.000

„Volunteers“ beim Weltjugendtag waren die Kernteams mit vielen Freiwilligen in ihren Gemeinden verantwortlich für die Gäste aus aller Welt.

Am Palmsonntag, dem 9. April 2006 werden die Kernteamer in Rom das Weltjugendtagskreuz an Jugendliche aus Australien übergeben. Der nächste Weltjugendtag findet 2008 in Sydney statt.

Achtung Sperrfrist: Donnerstag, 17. November, 19:00 Uhr

Kardinal Meisner erhält „Prix d'honneur“ der Kölner Hotellerie

PEK (051117) – Den jährlich vergebenen „Prix d'honneur“ der Kölner Hotelgruppe „take five“ erhält in diesem Jahr Erzbischof Joachim Kardinal Meisner. Mit dem Preis möchten die Kölner Hoteliers den Erzbischof stellvertretend für alle Organisatoren des Weltjugendtages auszeichnen, weil das Großereignis das positive Image der Stadt weltweit gestärkt habe. Der Preis wird am heutigen Donnerstag im Rahmen des „Honneurs-Abends“ der Hotelgruppe um 19.30 Uhr im Excelsior Hotel Ernst überreicht.

„Viele Amtsträger und Freiwillige haben sich mit großem Engagement der Organisation und Durchführung des Weltjugendtages gewidmet und traten als hervorragende Gastgeber hervor“, heißt es in der Begründung zur Preisverleihung. Der XX. Weltjugendtag habe eine „bisher nicht gekannte Sympathiewelle“ ausgelöst, die „weltweit ein außerordentlich positives Echo“ erzeugt habe.

Kinder helfen Kindern: Weltmissionstag der Kinder in der Weihnachtszeit

PEK (051117) – „Kinder helfen Kindern“: Am Weltmissionstag der Kinder lädt das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ dazu ein, durch eine persönliche Gabe die Solidarität mit den Kindern in Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa konkret werden zu lassen. Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder wird gehalten an einem Tag zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest am 6. Januar 2006. Zu diesem Weltmissionstag erhalten die Pfarreien eine entsprechende Anzahl von Sparkästchen. Sie zeigen in diesem Jahr ein Krippenmotiv aus Peru: Ein kleiner Viehhirte erlebt Weihnachten in den Anden auf eine ganz eigene Weise. Anregungen, Ideen rund um eine Geschichte zum Bildmotiv sowie Informationen über konkrete Hilfsprojekte werden den Gemeinden ebenfalls zugeschickt. – Information: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Stephanstr. 35, 52064 Aachen, Telefon 02 41/44 61-44, Fax -88; www.kindermissionswerk.de

Verleihung des „Kölner Elisabeth-Preises 2005“ am 21. November

PEK (051117) – Mit ihrem Elisabeth-Preis zeichnet die CaritasStiftung im Erzbistum Köln in diesem Jahr Hauptamtliche aus, die sich mit besonderen Leistungen, Initiativen oder Einrichtungen in der kirchlich-sozialen Arbeit hervorgetan haben. Die beiden mit 5.000 und 2.500 Euro dotierten Preise werden am 21. November im Kölner Maternushaus durch Angelika Rüttgers, Ehefrau des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten und Mitglied des Kuratoriums der CaritasStiftung, und Dompropst Norbert Feldhoff verliehen. Ausgewählt wurden die Preisträger von einer unabhängigen Jury. 28 Einrichtungen, Träger und Gemeinden im Erzbistum Köln hatten sich mit ihren Projekten beteiligt. Die Palette der Bewerbungen umfasste Projekte mit Demenzkranken, verschiedene Stadtteilinitiativen aus Köln und Düsseldorf, einen Kinderzirkus aus Neuss und eine Theatergruppe für Menschen mit Behinderungen aus Eitorf. Ebenso vertreten waren Kooperationsprojekte von Kirchengemeinden mit Kindertageseinrichtungen oder Schulen aus Bonn, Frechen und Hürth, eine Begegnungs- und Beratungsstätte aus Altenkirchen und ein Internet-Forum für Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind.

Information: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Information und Kommunikation, Georgstr. 7, 50676 Köln, Tel. 02 21/20 10-284, Fax -130, teresa.dobija@caritasnet.de; www.caritasnet.de

Berichte und Reportagen

„Kinder schaffen was! – ¡Los niños lo pueden lograr!“

PEK (051117) – Zum 48. Mal werden rund um den 6. Januar 2006 bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. „Kinder schaffen was! – ¡Los niños lo pueden lograr!“, heißt das Leitwort der kommenden Aktion Dreikönigssingen, bei der wieder 500.000 Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen werden. Das Beispielland ist diesmal Peru. Im Mittelpunkt der Aktion 2006 stehen arbeitende Kinder. Weltweit arbeiten nach Statistiken der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 352 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 18 Jahren. Geschätzt 1,5 bis zwei Millionen Kinder müssen allein in Peru zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen. Ausdrücklich verurteilen die Träger der Aktion Dreikönigssingen – das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – alle Formen ausbeuterischer Kinderarbeit. Sie unterstützen alle Aktivitäten, die betroffene Kinder aus Menschen verachtenden und unwürdigen Situationen befreien.

Mit der positiven Aussage „Kinder schaffen was!“ machen das Kindermissionswerk und der BDKJ jedoch auch darauf aufmerksam, dass für die meisten Kinder in der Welt Arbeit ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens ist. Mit einer Vielzahl von Tätigkeiten tragen Kinder zum Lebensunterhalt ihrer Familien bei. Sie lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen, und die Arbeit stärkt ihre Persönlichkeit und ihr Selbstwertgefühl. Egal, ob als Schuhputzer, Brötchenverkäufer oder Autowäscher – sie schaffen etwas, was große Wertschätzung verdient. Peru ist lediglich das Beispielland der Aktion. Durch die Berichterstattung der Aktionsträger in verschiedenen Materialien und Publikationen sollen Kinder in Deutschland die Lebenssituation von Gleichaltrigen in einem Land der so genannten Dritten Welt kennen lernen. Die Erlöse aus dem Dreikönigssingen sind allerdings für Kinder-Hilfsprogramme rund um den Globus bestimmt.

Zur Aktion Dreikönigssingen 2006 bieten das Aktionsheft und die Bausteine für den Gottesdienst vielfältige Anregungen, Kinder und Jugendliche mit der Aktion vertraut zu machen. Eine Multimedia-CD enthält einige neue Lieder sowie zahlreiche digitale Texte und Bilder aus den Aktionsmaterialien. Die Materialien wurden allen Pfarrgemeinden bereits zugesandt. – Information: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Stephanstr. 35, 52064 Aachen, Telefon 02 41/44 61-44 oder -48, Fax -88, kontakt@kindermissionswerk.de; www.kindermissionswerk.de

Termine

Geistliche Musik am Dreikönigenschrein

Di 6. Dezember, 20 Uhr: „Komm, du Heiland aller Welt“ – Advents- und Weihnachtsmusik / Mädchenchor am Kölner Dom / Leitung: Oliver Sperling

Kölner Dommusik, Clarenbachstr. 5-15, 50931 Köln, Tel. 02 21/9 40 18-10, Fax -50, <http://www.koelner-dommusik.de>

**Adventspredigten von Kölner Jesuiten in St. Peter, Jabachstraße, Köln:
„Unterwegs – am Ziel“ – 450. Todestag des Ordensgründers Ignatius von Loyola
und 500. Geburtstag von Franz Xaver und Peter Faber im Jahr 2006**

Sa 26. November, 18 Uhr: „Ignatius von Loyola: Der Pilger“ / P. Ludwig Bertsch SJ

Sa 3. Dezember, 18 Uhr: „Franz Xaver: Bis an die Grenzen der Erde“ / P. Ludwig Dehez SJ
Sa 10. Dezember, 18 Uhr: „Peter Faber: Auf den Straßen Europas“ / P. Andreas Schönfeld SJ
Sa 17. Dezember, 18 Uhr: „Unterwegs – am Ziel“ / Bußgottesdienst, Eucharistiefeier / P. Alfons Höfer SJ
St. Peter, Jabachstraße 1, 50676 Köln, Tel. 02 21/9 21 30-30, Fax -38, info@sankt-peter-koeln.de

Düsseldorfer mittwochgespräche

Mi 7. Dezember, 18 Uhr im Weiterbildungszentrum am Hbf.: „Martin Luther King – Für ein anderes Amerika“ / Prof. Dr. Hans-Eckehard Bahr, Bochum

Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Di 27. Dezember bis So 1. Januar, Kardinal-Schulte-Haus Bensberg: „Himmels-Bilder“ – Festlicher Jahreswechsel 2005/2006 mit Kunst, Musik, Literatur, Theologie
Thomas-Morus-Akademie, Overather Str. 51, 51429 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 04/40 84-72, Fax -20,
www.tma-bensberg.de

Verein Kölsche Jecke: „För uns Pänz in Rio“

Mi 1. Februar 2006, 19 Uhr, Sartory-Ostermannsaal Köln: Benefiz-Karnevalssitzung für Straßenkinder in Rio / Schirmherren: Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, Oberbürgermeister Fritz Schramma, Festkomiteepräsident Markus Ritterbach / Karten im Vorverkauf beim Verein
Verein Kölsche Jecke, c/o Ulrich und Marion Böde, Kirchgasse 1a, 50859 Köln, Telefon 01 73/71 74 340, Fax 0 22 34/43 18 62, info@koelschejecke.de; www.koelschejecke.de

Neue Programme

Katholische Hochschulgemeinde Köln: Wintersemester 2005/06; Berrenrather Straße 127, 50937 Köln, Tel. 02 21/47 69-20, Fax -221

Nachrichten

Adventliche „Evensongs“ im Kölner Dom

PEK (051123) - Ein gesungenes Abendlob, der Evensong, erklingt an den Adventswochenenden ab 26. November jeweils um 21 Uhr im Kölner Dom. Dabei werden die beiden Stundengebetszeiten Vesper und Komplet in einer größeren Form zusammengefasst. Im Dom sind für die musikalische Gestaltung Chöre aus den Regionen des Erzbistums zu Gast. Die Evensongs zur Adventszeit verstehen sich auch als ein spirituelles Angebot für die Besucher der Weihnachtsmärkte, den Abend im Hohen Dom mit Gesang und Gebet ausklingen zu lassen. Termine und Ausführende sind:

Samstag, 26. November: Kammerchor des „Collegium pro Voce“, Solingen, Seelsorgebereich Süd; Leitung: Wolfgang Feuerlein; **Sonntag**, 27. November: Chor der St. Antonius-Kirche, Wuppertal-Barmen; Leitung: Meik Impekoven.

Samstag, 3. Dezember: Chor CANTAMUS der Pfarrgemeinde St. Pankratius, Odenthal; Leitung: Thomas Kladeck; **Sonntag**, 4. Dezember: Vokalensemble Kölner Dom; Leitung: Eberhard Metternich.

Freitag, 9. Dezember: Kinderchor St. Remigius / Jugendchor St. Remigius / St. Remigius-Chor, Bergheim/Erft; Leitung: Manfred Hettinger-Kupprat; **Samstag**, 10. Dezember: Kirchenchor St. Marien, Radevormwald; Leitung: Bernhard Nick; **Sonntag**, 11. Dezember: Kirchenchor St. Simon und Judas, Hennef; Leitung: Norbert Schmitz-Witter.

Freitag, 16. Dezember: Kirchenchor St. Aldegundis, Kaarst-Büttgen; Leitung: Dieter Böttcher; **Samstag**, 17. Dezember: Kammerchor St. Lambertus, Mettmann; Leitung: Matthias Röttger; **Sonntag**, 18. Dezember: Domkantorei Köln; Leitung: Winfried Krane.

Den Begriff „Evensong“ stammt aus der anglikanischen Kirche und hat im Erzbistum Köln seit etwa sechs Jahren ein eigenes Profil erhalten. Der Evensong bietet innere Ruhe, um Glauben und Leben zu verbinden und den Tag ausklingen zu lassen. Zu einem solchen Abendlob kommen Menschen nicht aus Pflicht, wohl aber, wenn sie in ihren Sehnsüchten ernst genommen werden und Gottes Nähe erleben können. Musikalisch fügt der Evensong die Elemente Gemeindegottesang, einfache Mehrstimmigkeit wie etwa Taizé-Gesänge und umfangreichere Chorkompositionen unterschiedlicher Epochen zusammen.

Caritas-Sammlung „Von Mensch zu Mensch“

PEK (051123) – Rund 8.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den knapp 800 Pfarrgemeinden des Erzbistums Köln werden bis zum 10. Dezember die gute Sache unterstützen und an den Haustüren Spenden für die Arbeit der Caritas sammeln. „Von Mensch zu Mensch“ lautet das Motto in diesem Jahr. Die Helferinnen und Helfer führen offizielle Sammlerlisten des Diözesan-Caritasverbandes mit. Sie haben zudem einen Sammlerausweis dabei, der den Stempel des örtlichen Pfarramtes trägt. Die Sammlung dauert bis zum 10. Dezember.

Das diesjährige Motto macht darauf aufmerksam, dass jeder gespendete Betrag für konkrete Hilfen in den Gemeinden eingesetzt wird. Im vergangenen Jahr kamen rund 1.332.000 Euro bei der Adventssammlung im Erzbistum Köln zusammen. Das Geld bleibt zu 95 Prozent vor Ort in den Pfarrgemeinden und ermöglicht eine gezielte und unbürokratische Hilfe. Mit den restlichen fünf Prozent des Sammlungserlöses wird die verbandliche Arbeit der Caritas unterstützt.

Caritas und Diakonie in Nordrhein-Westfalen sammeln seit mehr als 50 Jahren gemeinsam. Unterstützt werden die Sammlungen jetzt durch den neuen Internetauftritt www.wirsammeln.de, in dem Caritas und Diakonie über alle Aktivitäten rund um die Sammlungen informieren. – Weitere Information: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Information und Kommunikation, Georgstr. 7, 50676 Köln, Tel. 02 21/20 10-284, Fax -130, teresa.dobija@caritasnet.de; www.caritasnet.de

Flagge zeigen gegen Gewalt an Frauen

PEK (051123) – An der Fahnenaktion „Frei leben – ohne Gewalt“ am „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, dem 25. November, beteiligen sich auch in diesem Jahr das Referat Frauenseelsorge des Erzbistums Köln, die Ortsvereine des Sozialdienstes Katholischer Frauen und der Diözesan-Caritasverband. An diesem Tag werden an öffentlichen Orten Fahnen aufgehängt, um gegen jegliche Gewalt an Mädchen und Frauen zu protestieren.

In diesem Jahr steht die Kampagne unter dem Thema „Nein zu Verbrechen im Namen der Ehre“. Nach einer Studie des UN-Weltbevölkerungsberichtes werden jährlich etwa 5.000 Mädchen und Frauen in mindestens 14 Ländern der Erde „im Namen der Ehre“ ermordet. Die Dunkelziffer wird jedoch sehr viel höher sein, weil die wenigsten Fälle vor Gericht behandelt werden. Auch in Deutschland geschehen Verbrechen „im Namen der Ehre“; Mädchen und Frauen werden gedemütigt, verletzt und in ihren Rechten beschnitten.

Die Fahnenaktion wurde von der Organisation Terre des Femmes ins Leben gerufen und findet seit 2001 statt. Ausgehend von Lateinamerika wurde der 25. November zum Internationalen Gedenktag gegen die Diskriminierung, Unterdrückung und Verfolgung von Frauen. Anlass war die Ermordung der drei Schwestern Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal, die am 25. November 1960 wegen ihrer politischen Aktivitäten vom militärischen Geheimdienst der Dominikanischen Republik nach monatelanger Folter getötet wurden. Das Schicksal der Mirabal-Schwester bei ihrem Kampf gegen die Diktatur gilt inzwischen weltweit als Symbol, um auf die Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen. Terre des Femmes hat im Jahr 2001 eine Fahne entworfen, die von vielen Fraueninitiativen, Gruppen und Verbänden genutzt wird, um die vielfältigen Formen der Gewalt an Frauen öffentlich zu machen und dagegen zu protestieren.

Hinweis: Hilfe, auch anonym, für Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unter www.gewalt-los.de.

Jugendwallfahrt „Aufkreuzen“ zur Weltjugendtagskreuz-Übergabe in Rom

PEK (051123) – Unter dem Motto „Aufkreuzen – Auf nach Rom“ veranstaltet die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln vom 7. bis 12. April 2006 eine Jugendwallfahrt nach Rom. Dort wird am Palmsonntag 2006 das Weltjugendtagskreuz an eine Delegation aus Australien übergeben. Nähere Informationen unter www.kja.de.

Berichte und Reportagen

Von der bleibenden Kraft des Archaischen – Kunstwerke von Rosemarie Stuffer

PEK (051123) – Namenlos sind ihre Bilder und Skulpturen, eigenwillig, autonom, und ohne jede begriffliche Einengung der subjektiven Entdeckung oder gar Definition überantwortet. Unverstellt bleibt daher auch der frei assoziierende Blick des Betrachters. Programmlose Kunst scheinbar ist es, die die Künstlerin Rosemarie Stuffer zurzeit mit der Künstlerseelsorge als Initiatorin dieser Schau im Kölner Maternushaus ausstellt. Aber der vordergründige Focus auf die 69 Exponate enttarnt sich bei näherer Betrachtung selbst und nimmt bei zunehmender Auseinandersetzung mit dem Werk merklich Richtung an. Denn als Grundlage dient der Bildhauerin und Malerin Stuffer sowohl in ihren collagenartigen Materialbildern als auch in den sich „auflösenden“ Plastiken die Beschäftigung mit der menschlichen Gestalt, wenn auch ohne erkennbare Fragestellung. Einen Großteil ihrer Arbeit widmet die Künstlerin daher auch der Modellierbarkeit von Figürlichem bzw. Gegenständlichem, die sich im Verlauf eines durch die Ausstellung nachvollziehbar gemachten Prozesses in zumeist abstrakte Formen weiterentwickelt und eher den künstlerischen Umgang mit dem Material thematisiert und neu entstehende Formen manifestiert. Die vier über zwei Meter hohen Stelen beispielsweise sind ein eindrucksvolles Zeugnis für diese Vorgehensweise. „Die Künstlerin unterwirft sich dabei in gewissem Grade dem Stoff und erringt aus dem Dialog mit ihm eigenständige Formulierungen. So entstehen die plastischen Werke im Fortgang des Schaffens“, schreibt Dr. Gabriele Uelsberg, Direktorin des Rheinischen Landesmuseums Bonn, in dem repräsentativ aufbereiteten Begleitkatalog zur Ausstellung.

Ähnlich wie bei der Erstellung ihrer Plastiken verfährt Stuffer bei ihren malerischen Kompositionen, bei denen sie – vor allem auf den großformatigen Leinwänden – Acryl, Sand, Seidenpapier und metallischen Draht verwendet und auch hier wieder zunächst über den Weg der Figürlichkeit dann doch als Ziel die abstrakte Formensprache wählt; ein Spannungsbogen, der charakteristisch für ihre Kunst geworden ist und etwas über den inneren Zwiespalt von endgültiger Entscheidungsfindung aussagt. Bei diesen Bildern zeigt die Künstlerin ein dichtes Gewebe von Schichten und Strukturen, das das Prozesshafte ihres Arbeitens ganz besonders deutlich macht. In den Strukturbildern werde die Oberfläche zum eigenen Ereignisfeld von Wahrnehmung und Assoziation, befindet Museumsdirektorin Uelsberg. „Hier wird die Materialität des

Farbauftrages, den wir als mit Händen und Spachteln gesetzt erkennen, weitab von jeglicher pinselnden oder strichelnden Zurückhaltung, zum dreidimensionalen Bild auf der zweidimensionalen Fläche."

„In dieser Ausstellung entsteht ein spannungsvolles Gespräch zwischen den verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, die sich einer thematischen Grundströmung annähern“, erläutert Künstlerseelsorger Prälat Josef Sauerborn im Vorwort des Katalogs. Malerei und Skulptur vermitteln eine eigenartige, mythisch archaische Stimmung. „Die zum Teil in Mischtechnik ausgeführte Malerei, die Köpfe und Stelen wirken urtümlich, verweisen auf eine Tiefe hinter den Erscheinungen des Vordergründigen.“ Rosemarie Stuffer hinterfrage eine gefällige Sehgewohnheit und lege mythisch und religiös anmutende Urgründe frei, so das Urteil Sauerborns. In der dialektischen Spannung des „fascinosum und tremendum“ zeigten die Ausstellungsstücke eine anziehende Fremdheit. Ihnen gelinge eine archaische Ausdruckssprache, die das Verständnis jenes Anfangs hervorrufe, wie ihn das griechische Denken umkreist: im Sinne einer bleibenden Kraft, die auch unter und hinter den sich wandelnden Zeitläufen und Ereignissen bleibt. „In einer Zeit, die ihre Allmachtsphantasien von den technologischen Großprojekten auf die Manipulation der Bausteine des Lebens im biotechnischen Experiment verlegt hat, ist die Erinnerung an diese unentrinnbaren Anfänge überlebensnotwendig“, schreibt Sauerborn. „Malerei und Skulptur der Künstlerin Rosemarie Stuffer öffnen sich diesem Anfang und lassen eine Welt des Ursprünglichen entstehen. Sie beharren auf der archaischen Wirklichkeit, die hinter und in den glatten Welten unserer zeitgenössischen Wahrnehmungslandschaft ihr verborgenes Leben führt.“ (PEK/B.T.)

Bis 19. Dezember im Maternushaus Köln. Katalog: Künstler-Union-Köln, Marzellenstraße 32, 50668 Köln.

Termine

St. Andreas, Köln

So 27. November, 11 Uhr: Hochamt mit anschließender Enthüllung des von Markus Lüpertz gestalteten neuen Seiten-Chorfensters

St. Andreas, Komödienstr. 4-8, 50667 Köln, Tel. 02 21/1 60 66-0, Fax -18; www.sankt-andreas.de

St. Severin, Köln

Di 29. November, 19 Uhr: Severinusmesse und Einweihung des neuen Sacrariums mit den unerwartet im Schrein aufgefundenen Textilien / **Achtung Redaktionen:** Di 29. November, 11.00 Uhr Pressegespräch

St. Severin und Johann Baptist, Im Ferkulum 29, 50678 Köln, Tel. 02 21/93 18 42-0, www.sankt-severin.de

St. Gereon, Köln

So 4. Dezember, 17 Uhr: „Gedeuteter Raum“ - Spirituelle Kirchenführung durch die Basilika St. Gereon / Vorhalle, Taufkapelle, Krypta, Dekagon und Langchor: ein Gang durch die Kirche als ein Weg durch die Themen unserer Existenz / Führung: Pastoralreferent Benedikt Kremp

St. Gereon, Gereonsdriesch 2-4, 50670 Köln, Tel. 02 21/13 49 22, Fax 5 10 64 29, www.stgereon.de

Katholisches Bildungswerk Köln

Do 1. Dezember, 19.30 Uhr, Domforum: Christlich-Islamischer Dialog in der Kritik – Welche Voraussetzungen hat der Christlich-Islamische Dialog, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind beachtenswert und welche Ziele realistisch?

Kath. Bildungswerk Köln, Domkloster 3, 50667 Köln, Tel. 02 21/92 58 47-50, Fax -51

„Lichtzeichen aus Düsseldorf e.V.“

Do 1. Dezember, 18 Uhr: Lichterkette auf der Rheinpromenade Düsseldorf für AIDS- und HIV-Kranke in Marianhill/Südafrika / Schirmherrschaft: Dechant Msgr. Friedhelm Keuser; Superintendent Jörg Jerzembeck-Kuhlmann; Rabbiner Julian Soussan / Treffpunkt: Lambertusbasilika, Altstadt

Lichtzeichen aus Düsseldorf e.V., Carl-Wilhelm Bienefeld, Koetschastr. 36, 40476 Düsseldorf, cwb-ne@web.de; www.lichtzeichen-aus-duesseldorf.de

Neue Programme

Diözesan-Caritasverband, Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder: Fortbildung 2006; Georgstraße 7, 50676 Köln, Tel. 02 21/20 10-275, Fax -395

Katholische Citykirche Wuppertal: Veranstaltungskalender Dezember; Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal, Tel. 02 02/30 30 20; www.katholische-citykirche-wuppertal.de

Nachrichten

Bundesgerichtshof gibt Erzbistum Recht

PEK (051124) – In einem seit 1996 durch mehrere Instanzen geführten Verfahren hat der Bundesgerichtshof nun endgültig entschieden, dass nicht weiter behauptet werden darf, das Erzbistum Köln habe den Schwangerschaftsabbruch einer angeblich von einem Pfarrer geschwängerten Minderjährigen verhindern und den betreffenden Pfarrer aus dem Amt entfernen können. Der beklagte Journalist hatte den Vorgang in dieser Weise dargestellt, dabei aber verschwiegen, dass den Verantwortlichen im Erzbistum Köln die Namen der Betroffenen gar nicht bekannt waren. Der Journalist habe durch die „bewusste Unterschlagung“ dieser Information „gegen den Grundsatz vollständiger Berichterstattung verstoßen“, urteilte der Bundesgerichtshof. Aufgrund dessen seien die in den Berichten des Journalisten mitgeteilten Tatsachen falsch (Aktenzeichen: VI ZR 204/04).

Berichte und Reportagen

„Mut zur Zumutung“: Dankfest für alle Kernteams

PEK (051124) – „Ihr Jugendlichen könnt mehr als euch zugetraut wird und ihr euch oft selber zutraut!“ Dankbar hob Erzbischof Joachim Kardinal Meisner das bemerkenswert Engagement der „Kernteamer“ vor und während des XX. Weltjugendtages hervor. Mit einem feierlichen Pontifikalamt am Christkönigssonntag

eröffnete er im Altenberger Dom das offizielle Kernteam-Danke-Fest für die jugendlichen Wegbereiter des Weltjugendtages. Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes hatte zu diesem letzten Treffen der Kernteams eingeladen, um für das Engagement und Glaubenszeugnis der Jugendlichen zu danken. Unterstützt wurde er hierbei auch vom Generalsekretär des Weltjugendtages, Prälat Dr. Heiner Koch, Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp und den Stadt- und Kreisjugendseelsorgern sowie zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der katholischen Jugendämter.

In seiner Predigt unterstrich der Kardinal, dass die Jugendlichen gegen alle Vorurteile ihre Zuverlässigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein bewiesen hätten. Gleichzeitig beschrieb der Erzbischof seine großen Erwartungen für die nun folgende Arbeit in den Gemeinden: Die Kernteamarbeit sei nicht das Ende, da die Nacharbeit des Weltjugendtages weitergeht. Hier ermutigte er die Jugendlichen, ihre Gaben und Charismen weiter zu entfalten und „die Altersgenossen nicht in Sackgassen laufen“ zu lassen, sondern ihnen den eigenen Glauben weiterzugeben. Papst Benedikt XVI. bezeichnete der Kardinal als das „Herz der Jugend der Welt“ und formulierte die Grundfragen des jugendlichen Gläubigen: Was ist nötig? Werde ich gebraucht? Was fehlt den Anderen, wenn ich mich versage?

Dann berichtete Meisner aus seiner eigenen Jugend: Als einziger Katholik in der Schulklasse sei es nicht immer leicht gewesen, seine Überzeugung zu leben. Hilfreich sei für ihn gewesen, Orientierungshilfe für andere sein zu können. Diese Aufgabe übertrug er auch den Kernteamern im Erzbistum Köln, die das Angesicht der Welt positiv verändern sollen. „Gott mutet viel zu, aber er schenkt uns auch den nötigen Mut“, ermunterte der Kardinal die Jugendlichen und forderte sie auf, die Hände nach den neuen Aufgaben auszustrecken. „Jetzt geht es erst richtig los“, so der Erzbischof, der den Weltjugendtag als den Höhepunkt in der Geschichte des Erzbistums Köln bezeichnete. Er ermunterte die Jugendlichen, „die Vergangenheit des Weltjugendtages zur Gegenwart zu machen für eine glückselige Zukunft“. Stellvertretend für alle Kernteamer erhielten 13 Jugendliche aus den verschiedenen Stadt- und Kreisdekanaten bereits in der Messfeier ihre Dankesurkunden aus den Händen des Erzbischofs. Symbolisch für ihre „durchgelaufenen Socken“, so Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes, bekamen alle Jugendlichen als Dankeschön ein Paar orange Kernteam-Socken.

Im Anschluss an das Pontifikalamt zogen die Kernteamerinnen und Kernteamer mit Kardinal Meisner und allen Seelsorgern und Mitarbeitern zum Weltjugendtags-Labyrinth, das aus Steinen der „Tage des sozialen Engagements“ aus Deutschland und aller Welt erbaut wurde. Prälat Dr. Heiner Koch erinnerte hier an die vielen tausend Jugendlichen, die sich am 12. August in 4.300 Projekten in allen Diözesen Deutschlands für und mit Behinderten beschäftigt hatten. „Diese Versammlungsstätte ist ein Monument der Gegenwart des Weltjugendtages“, so Prälat Koch. Zusammen mit Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes enthüllte er einen Gedenkstein aus der Dombauhütte des Petersdoms aus dem Jahr 1983, dem Startjahr der Weltjugendtage.

Das folgende Danke-Fest stand ganz im Zeichen der Erinnerungen an die Tage des Glaubensfestes zusammen mit 1,2 Millionen Pilgern aus aller Welt. Mit einem „großen Schluck auf den heiligen Vater“ eröffnete Kardinal Meisner den geselligen Teil des Tages im Festzelt. Viele Eindrücke der Kernteamer wurden bei diesem fröhlichen Wiedersehen in Altenberg mit den Jugendlichen anderer Gemeinden noch einmal lebendig, Kontakte über die eigenen Pfarrgrenzen hinaus intensiviert. Ein Höhepunkt war das Spiel der Kernteams um acht Freifahrten zur Übergabe des Weltjugendtagskreuzes im kommenden Jahr in Rom. Aus 14 Mitspielern setzte sich schließlich ein Kernteamer aus Unkel am Rhein als Sieger durch – ein jugendlicher Taufbewerber des gleichen Kernteams hatte am Morgen während der Messe das Glaubensbekenntnis von Kardinal Joachim Meisner überreicht bekommen. Mit der Vesper im Altenberger Dom und einem bunten Bühnenprogramm unter anderem mit dem Kabarettisten Bülent Ceylan und einem Konzert der Gruppe Basta wurden die Kernteamerinnen und Kernteamer aus ihrer Aufgabe, der Vorbereitung und Durchführung des Weltjugendtages, entlassen: Begonnen hatte die Vorbereitung am 3. Juli 2004 mit der feierlichen Aussendung der Jugendlichen in die Gemeinden des Erzbistums, ebenfalls in Altenberg. (PEK/M.K.)

„Elisabeth-Preis 2005“ für Jugendhilfezentrum und Anti-Gewalt-Initiative

PEK (051124) - Der Kölner Elisabeth-Preis 2005 der CaritasStiftung im Erzbistum Köln geht an das Jugendhilfezentrum „Raphaelshaus“ in Dormagen und an die Initiative „Von Profis für Profis“ vom Frauen- und Kinderschutzhaus und der Beratungsstelle „Häusliche Gewalt“ des Vereinsverbandes Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) für den Kreis Mettmann. Angelika Rüttgers, die Frau des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten, überreichte als Mitglied des Kuratorium der CaritasStiftung die Preise gemeinsam mit Dompropst Norbert Feldhoff am vergangenen Montag im Rahmen einer Feierstunde vor rund 200 Gästen im Maternushaus Köln. Eine unabhängige Jury hatte die Preisträger aus 28 Bewerbungen von Projekten und Initiativen hauptamtlicher Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ganzen Erzbistum ausgewählt.

Das Jugendhilfezentrum „Raphaelshaus“ erhielt den mit 5.000 Euro dotierten ersten Preis für seine Arbeit mit extrem verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Oftmals schon als „hoffnungslose Fälle“ aufgegeben, werden hier junge Menschen unter hohem persönlichen Einsatz der Betreuer wieder in die Gesellschaft integriert – mit einem vorbildlichen Konzept, das den Jugendlichen einerseits strenge Regeln auferlegt, ihnen aber andererseits auch deutlich macht, dass sie selbst für ihr Leben verantwortlich sind und die Konsequenzen ihres Handelns tragen müssen. Die Jugendlichen werden vor weiteren Straftaten und dem Abrutschen in ein kriminelles Milieu bewahrt. Beeindruckend an diesem Projekt ist, dass das Team des „Raphaelshauses“ mit viel Phantasie, Kreativität und langjähriger pädagogischer Erfahrung die Idee der „Kick-off-Gruppen“ entwickelt hat, die bundesweit Beachtung finden.

Der mit 2.500 Euro verbundene zweite Preis ging an das Projekt „Von Profis für Profis“ des SKFM im Kreis Mettmann. Die Jury will mit der Auszeichnung dieser Initiative den bemerkenswerten Einsatz des Frauen- und Kinderhauses und der Beratungsstelle würdigen, die das Thema „Häusliche Gewalt“ in die Öffentlichkeit tragen und durch Netzwerkarbeit dafür sorgen, dass Polizei, Behörden und Ärzte für die Situation der betroffenen Frauen sensibilisiert werden und adäquat mit ihnen umgehen. Durch ihre engagierte Arbeit leisten die Mitarbeiterinnen des SKFM einen wichtigen Beitrag, dass die Regelungen des Gewaltschutzgesetzes auch wirklich umgesetzt werden und sich die Situation der von Gewalt betroffenen Frauen spürbar verbessert.

Im Rahmen der Preisverleihung, die von der Kreissparkasse Köln gesponsert wurde, hatten die Preisträger im Gespräch mit WDR-Moderatorin Gisela Steinhauer Gelegenheit, ihre Arbeit vorzustellen. Dr. Alarich Richter, Vorsitzender des Kuratoriums der CaritasStiftung, betonte, dass zahlreiche Initiativen vorbildhaft gewesen seien. Mit dem Elisabeth-Preis, der im jährlichen Wechsel an Haupt- und Ehrenamtliche verliehen werde, wolle die Stiftung die Caritasarbeit im Erzbistum Köln fördern und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken. Dompropst Norbert Feldhoff unterstrich in seiner Festansprache, dass mit dem Elisabeth-Preis Menschen gewürdigt werden, die nicht nur „Dienst nach Vorschrift“ tun, sondern sich Gedanken machen, was die Menschen, die ihnen anvertraut worden sind, nötig haben und wie sie ihren Bedürfnissen noch besser gerecht werden können. (PEK/DCV)

Termine

Düsseldorfer mittwochgespräche

Mi 14. Dezember, 18 Uhr, Weiterbildungszentrum am Hbf.: „Auf dem Weg nach Betlehem – Die Heiligen Drei Könige“ / Referent: Dr. Manfred Becker-Huberti, Köln

Sekretariat mittwochgespräche, Schirmerstr. 8, 40211 Düsseldorf, Tel. 02 11/9 01 02-26, Fax -22

Erzbistum Köln, Hauptabteilung Weltkirche/Weltmission

Fr 9. Dezember, 19.30 Uhr, Groß St. Martin, Köln-Altstadt: „Der vergessene Frieden – Menschenrechte in Guatemala“ / Konzertlesung mit Bischof Alvaro Ramazzini, Guatemala, und „Grupo Sal“ / Gemeinsam mit Misereor, amnesty international, AGEH, KAB und FIAN

Information: Weltladen, Schildergasse 57, 50668 Köln, Tel. 02 21/7 02 00 72, www.fian.de

St. Pantaleon, Köln

30. November bis 8. Dezember, jeweils 18.30 Uhr: „Nach dem Weltjugendtag: Aufbruch – Novene zum Fest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ / Jeweils 17 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Uhr Beichtgelegenheit; 18 Uhr Rosenkranzgebet

St. Pantaleon, Am Pantaleonsberg 2, 50676 Köln, Tel. 02 21/31 66 55, Fax 31 91 30

Katholisches Bildungsforum, Bergisch Gladbach

So 27. November, 17 Uhr, Kath. Öffentliche Bücherei, Herkenrather Str.6-10, Bergisch Gladbach-Sand: „Benedikt XVI. als Konzilstheologe an der Seite von Kardinal Frings“ / Referent: Domkapitular Prälat Prof. Dr. Norbert Trippen, Köln

Kath. Bildungsforum, Laurentiusstr. 4-12, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 02/9 36 39 50

FamilieForum Südstadt, Köln

8. Dezember, 14.30 bis 16.45 Uhr, Wallraf-Richartz-Museum Köln: Weihnachtliche Meditation für (Groß-) Eltern mit (Enkel-) Kindern ab 7 Jahren / Durch das Anschauen von Weihnachtsbildern einen Weg in die Ruhe und Besinnung finden / Referentin: Gudrun Säuberlich-Spannagel, Kunsthistorikerin, MA

FamilieForum Südstadt, Arnold-von-Siegen-Straße 7, 50678 Köln (Severinsviertel), Tel. 02 21/93 18 40-0, Fax 304 96 36, familienforum.suedstadt@t-online.de

Thomas-Morus-Akademie

Sa 17.- So 18. Dezember, Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg: Der Sokrates des 12. Jahrhunderts Leben und Werk des Petrus Abaelardus / Offene Akademietagung

Sa 7. – So 8. Januar 2006, Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg: „Mitarbeiter der Wahrheit“ - Einführung in das theologische Werk Benedikts XVI. / Theologisches Seminar / Referent: Professor Dr. Holger Zaborowski, Assistant Professor, Catholic University of America

Thomas-Morus-Akademie, Overather Str. 51, 51429 Bergisch Gladbach, Tel. 0 22 04/40 84-72, Fax -20, www.tma-bensberg.de

Nachrichten

Bischöfe zum Advent im „domradio“

PEK (051125) - Das Kölner „domradio“ sendet in der Adventszeit täglich „Gedanken deutscher Bischöfe zum Advent“. Die Impulse werden täglich um 6 Uhr und um 22 Uhr gesendet. So wird der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker am 1. Advent unter dem Motto „Hinter dem Horizont geht es weiter“ an den Weltjugendtag im August in Köln erinnern; Kardinal Karl Lehmann wird von der „Entdeckung der Langsamkeit“ im Advent erzählen, und der Hamburger Erzbischof Werner Thissen spricht an seinem Tauftag, dem 8. Dezember. Kardinal Friedrich Wetter aus München äußert sich am 4. Dezember über den Namenstag der heiligen Barbara. – Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.domradio.de.

Msgr. Hintzen Vorsitzender der katholischen Krankenhausseelsorge-Bundeskongferenz

PEK (051125) - Die Bundeskongferenz der Diözesanbeauftragten der katholischen Krankenhaus-Seelsorge hat bei ihrer diesjährigen Tagung in Würzburg am 25. November Msgr. Rainer Hintzen erneut für drei Jahre zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Msgr. Hintzen ist Diözesankrankenhausseelsorger im Erzbistum Köln. Als Stellvertreter wurde Pfr. Peter Frigger aus dem Bistum Essen bestätigt.

Berichte und Reportagen

Die Schatzkiste des Lebens – „Biographiearbeit“

PEK (051125) - „Ich erinnere mich an meine erste Liebeserklärung...Ich erinnere mich an meine Traurigkeit, als Vater aus dem Krieg nicht zurückkam ... Ich erinnere mich an die Geburt meines ersten Kindes ... Ich erinnere mich an die unbeschwernte Ferienzeit auf dem Bauernhof meiner Tante, an die Gerüche der Tiere und den Duft des gemähten Heues ... Ich erinnere mich daran, dass in meiner Kindheit oft das Wort Vergewaltigung fiel, ohne dass ich verstand, wovon die Erwachsenen sprachen.“ Die Teilnehmerinnen des Arbeitskreises „Biographisches Schreiben“ tragen ihre wie Puzzlesteine auf einem Blatt Papier notierten Erinnerungen im Plenum vor und lassen sich mit gezielten Stichworten der Referentin auf das Abenteuer bewussten Erinnerns und die unterschiedlichsten Schreibtechniken ein. Beim Sammeln von Begriffen, Fragmenten und Satzteilen beginnen sie, einzutauchen in eine andere Zeit, ihre innere Welt zu ordnen, Erlebnissen einen Namen zu geben und eine Sprache zu finden, die Freude und Ängste, Gerüche und Geräusche – eben Momente besonderer Gefühle und denkwürdiger Ereignisse – angemessen zum Ausdruck bringt. Assoziatives Schnellschreiben üben sie dabei ebenso wie die Erstellung einer chronologischen Zeitliste nach Jahreszahlen geordnet oder die tagebuchartige Notiz und die schriftlich fixierte Assoziation beim Durchblättern eines Fotoalbums. Denn kreatives Schreiben – das erfahren die Frauen bei dieser Anleitung nachdrücklich – gilt als eine der wichtigsten Methoden, mit denen Biographiearbeit geleistet werden kann.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte war das Thema des jüngsten Werkstatt-Tages des kfd-Diözesanverbandes. Im Zentrum standen Methoden, um Bruchstücke aus einzelnen Lebensphasen vor dem Vergessen zu bewahren und bei näherer Betrachtung im großen Ganzen neu einzuordnen, rückblickend zu verstehen oder sich mit der Vergangenheit zu versöhnen. Unter dem Motto „Als gehörte eins zum anderen – aus der Schatzkiste des Lebens“ nahmen rund 60 zumeist ältere Frauen an diesem Workshop im Kölner Maternushaus teil, bei dem sie sich selbst und ihrer biographischen Entwicklung durch bewusstes Erinnern

ein ganzes Stück näher kamen. Gleichzeitig konnten die kfd-Frauen als Multiplikatorinnen wertvolle Anregungen für Veranstaltungen zu diesem Thema in ihren Gemeinden und Dekanaten sammeln. Denn Biographiearbeit zählt bereits seit einigen Jahren zu den ganz aktuellen Schwerpunkten, mit denen der Verband „neue Wege in der Arbeit mit älteren Frauen“ beschreiten will. Eine gleichnamige Arbeitshilfe des Bundesverbandes dient dabei seit geraumer Zeit als Grundlage.

Erinnerungen können schmerzlich sein und verdrängt werden, Erinnerungen machen eine in Vergessenheit geratene Wirklichkeit wieder lebendig, Erinnerungen gelten als ungemein kostbarer Erfahrungsschatz, und Erinnerungen sind immer nur Teile eines Ganzen. Ohne Erinnerungen hat man nicht gelebt, hat keine Identität und kann erst recht nicht mehr den lebensnotwendigen Spannungsbogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlagen, der die Qualität erfüllten Lebens ausmacht. Das alles wissen die Frauen, die sich zu diesem Werkstatt-Tag angemeldet haben und sich der Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebensgeschichte stellen. „Biographiearbeit kann den Entwicklungsweg des Menschen bewusst machen und unterstützend begleiten“, erläuterte kfd-Geschäftsführerin Ursula Sänger-Strüder in ihrem Impulsreferat. „Im Betrachten des Lebenslaufes wird das Bewusstsein für die objektiv zusammengesetzten Gesetzmäßigkeiten geweckt und der Blick für die im eigenen Leben verborgenen Themen und Motive geübt. Ziel ist, den eigenen Lebensfaden zu finden und aktiv weiterzuentwickeln.“ Gerade Frauen müssten sich ihrer selbst vergewissern, müssten einen Punkt finden, der eine Begründung für ihre Vergangenheit und eine Legitimation für ihre Zukunft hergebe. „Die moderne Frauen- und Geschichtsforschung vertritt als höchstes Ziel, Frauen ihre Geschichte wiederzugeben; eine Geschichte, die vor lauter männlichen ‚Heldentaten‘ beinahe in Vergessenheit geraten ist“, so Sänger-Strüder. Dabei gebe es in unserem Land so etwas wie eine Erinnerungskultur. Sie entspringe einem Bewusstsein für Geschichte, das für die menschliche Lebenspraxis eine wesentliche Orientierung darstelle. Daher sei auch die persönliche Erinnerung an die Vergangenheit lebensdienlich. Und da Frauengeschichten oft im Heldenepos männlicher Dominanz untergegangen seien, bedürfe es des „Hebammendienstes“, Frauen zu ermutigen, von sich zu erzählen oder die eigene Lebensgeschichte aufzuschreiben.

Einen solchen Hebammendienst kann neben der Verschriftlichung von Lebenserfahrung ein so genanntes „Erzählcafé“ bieten: Hier wird es Frauen leicht gemacht, in geschützten Räumen zu sprechen, ihre Erlebnisse und Entwicklungsschritte durch konkretes Benennen anderen zugänglich zu machen und gegebenenfalls sogar an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Diese Erzählcafés haben als Orte des Austausches und der persönlichen Begegnung ebenfalls didaktischen Charakter; sie können inspirierende Wirkung haben und gleichzeitig Solidarität zwischen den Gesprächspartnern schaffen. Auch sie sind wesentlicher Bestandteil von Biographiearbeit, die angesichts der demographischen Entwicklung gerade innerhalb der Erwachsenenbildung in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Mitunter sind es auch prägende Verhaltensmuster im so genannten „Lebensdrehbuch“, die in der nicht beschönigenden Rückschau aufgebrochen werden können und in diesem heilenden Prozess der Auseinandersetzung mit gelebtem Leben den Blick für eine eigenständige Weiterentwicklung schärfen.

Geradezu unverzichtbar ist Biographiearbeit im Umgang mit Demenzkranken und verwirrten Menschen geworden. Dass diese meistens wie hilflose, unmündige Kinder behandelt werden, ist allerdings nicht nur eine Sorge des Alzheimerforums, das sich diesbezüglich immer wieder kritisch zu Wort meldet. Wissen über die Lebensgeschichte helfe dem Pflegepersonal oft, den Kranken zu verstehen, angemessen auf ihn einzugehen, was den Pflegealltag erheblich erleichtern kann, und Verletzungen nicht persönlich zu nehmen, sondern als Versuche zu werten, unbewältigte Gefühle zu verarbeiten. Biographiearbeit bedeute hier, Puzzleteile aus dem sich allmählich auflösenden Bild der Lebensgeschichte zu sammeln und so zusammenzufügen, dass der Gedanke nicht mehr als „unbeschriebenes Blatt“ erscheine, unterstrich Referentin Ursula Sänger-Strüder. „Die Biographie ist oftmals der Schlüssel zu noch vorhandenen Fähigkeiten.“ Mit Demenzkranken über Ereignisse aus ihrem Leben zu sprechen, helfe ihnen, sich „letzte Erinnerunginseln“ zu bewahren, ihnen Sicherheit zu geben und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. (PEK/B.T.)

Termine

Künstler-Union-Köln

Mo 5. Dezember, 19 Uhr, Käthe-Kollwitz-Museum, Neumarkt 18-24, Köln: „Toulouse-Lautrec, eine Sternstunde der Lithografie“ / Sonderführung mit Hannelore Fischer, Leiterin des Museums
Künstler-Union-Köln, Marzellenstr. 32, 50668 Köln, Tel. 02 21/16 42-1227, Fax -12 34

Jugendseelsorge im Erzbistum Köln

Sa 10. bis So 11. Dezember, Haus Altenberg: „In der Ruhe liegt die Kraft – Bodybuilding für die Seele“ / Besinnungstage für Ministrantinnen und Ministranten / Leitung: Dr. Patrik C. Höring
Erzbistum Köln, Abt. Jugendseelsorge, Lydia Schiegel, 50606 Köln, Tel. 02 21/16 42-19 40, Fax -14 00, lydia.schiegel@erzbistum-koeln.de, www.erzbistum-koeln.de

Erzbistum Köln – Abteilung Gemeindepastoral

Sa 4. März bis Sa 11. März 2006, Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef: „Kirche miteinander leben lernen“ – Frühjahrskurs 2006
Erzbistum Köln, Abt. Gemeindepastoral, 50606 Köln/ Anmeldung bei: Juliane Schüller, Frankenstraße 26, 50354 Hürth, Tel. 0 22 33/7 51 48, kirfel-schueller@t-online.de

Nachrichten

Kirchengeschichtler Eduard Hegel gestorben

PEK (051128) –Im Alter von 94 Jahren starb am 23. November in Bonn Prälat Professor Dr. Dr. Eduard Hegel. Der Kirchenhistoriker, geboren am 28. Februar 1911 in Wuppertal-Barmen, war lange Jahre in Trier, Münster und zuletzt in Bonn wissenschaftlich tätig.

Hegel wurde am 22. Juli 1937 in Köln zum Priester geweiht und wirkte danach als Aushilfe an St. Elisabeth in Wuppertal-Barmen, an St. Katharina in Düsseldorf-Gerresheim, an St. Quirin in Neuss und St. Joseph in Essen. Während seiner Beurlaubung in die Erzdiözese Freiburg war er als Vikar in Hockenheim tätig, bevor er von Mai 1938 bis März 1941 zur Aushilfe in Leverkusen-Bürrig arbeitete, als Hauskaplan in Oberaußem und zur Aushilfe an St. Mechtern in Köln-Ehrenfeld sowie an St. Kolumba in Köln wirkte. An St. Kolumba bekleidete er ab Juli 1941 das Amt des Pfarrvikars. 1943 wurde Hegel Subsidiar an St. Katharina in Köln-Niehl und übernahm schließlich 1945 die Stelle des Pfarrverwesers von St. Alban und St. Martin in Köln. Von 1946 bis 1949 arbeitete er als Assistent am Historischen Archiv des Erzbistums Köln und erhielt 1949 in Trier eine Professur in Kirchengeschichte am dortigen Priesterseminar. Ab 1953 war er Professor für Kirchengeschichte in Münster, ab 1965 in Bonn, wo er an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Ordinarius für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte war. Bis Mitte 2002 war Hegel Herausgeber der „Geschichte des Erzbistums Köln“. 1974 wurde Hegel zum Prälaten ernannt; 1985 erfolgte seine Ernennung zum Apostolischen Protonotar.

Das Requiem wird am Dienstag, 29. November, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus Bonn-Kessenich gefeiert. Die Beerdigung ist anschließend auf dem Kessenicher Bergfriedhof.

Nachrichten

Aussendung der Sternsinger am 3. Januar im Dom

PEK (051129) - Den Eröffnungsgottesdienst zur Sternsingeraktion 2006 im Erzbistum Köln feiert Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am Dienstag, 3. Januar 2006, um 11 Uhr im Kölner Dom. Bereits um 10.30 Uhr beginnt ein Vorprogramm. Zur Mitfeier sind alle Mädchen und Jungen herzlich eingeladen.

Die Aktion Dreikönigssingen 2006 steht unter dem Leitwort: „Kinder schaffen was! - ¡Los niños lo pueden lograr!“ Das diesjährige Thema und das Beispielland Peru lenken den Blick besonders auf arbeitende Kinder. Sie sollen gefördert und unterstützt werden, damit sie neben ihrer Arbeit auch in die Schule gehen können, damit sie gerechten Lohn für ihre Arbeit erhalten, damit sie andere Kinder und Begleiter kennen lernen, mit denen sie sich austauschen können, und damit sie erfahren, dass Gott auch für sie zum Kind geworden ist.

Die bundesweit etwa 500.000 Sternsinger tragen zu Beginn des Jahres den Menschen den Segen Gottes in ihre Häuser. Als die Heiligen Drei Könige verkleidet, schreiben sie mit Kreide den traditionellen Segensspruch „C+M+B – Christus mansionem benedicat, Christus segne dieses Haus“ an die Tür. Sie sammeln dabei Spenden für Projekte, die Kindern in aller Welt den Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Ernährung ermöglichen. Rund 3.000 Projekte können jährlich durch die Aktion Dreikönigssingen gefördert werden. Veranstalter der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk in Aachen und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Bei der letztjährigen Aktion sammelten die Sternsinger im Bereich des Erzbistums Köln einen Betrag von 3.544.705,09 Euro.

Information: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Thomas Römer, Stephanstr. 35, 52064 Aachen, Telefon 02 41/44 61-24, Fax -30, roemer@kindermissionswerk.de; www.kindermissionswerk.de - Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Beate Schneiderwind, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Telefon 02 11/46 93-155, Fax -198, bschneiderwind@bdkj.de; www.bdkj.de. - Informationen zum Gottesdienst am 3. Januar: Erzbistum Köln, Abteilung Jugendseelsorge, Andreas Schöllmann, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, Telefon 02 21/16 42-19 40.

Basilika St. Severin in Köln hat neues Sacrarium

PEK (051129) - Die Kölner Basilika St. Severin hat in der Südkrypta ein Sacrarium erhalten, in dem nun vor allem die einzigartigen Textilien aufbewahrt werden, die einst als Umhüllung der Reliquien des Ortsheiligen im Severinsschrein dienten. Das Sacrarium wird heute Abend im Rahmen eines Gottesdienstes um 19 Uhr eingeweiht.

1998 waren im Chor von St. Severin die alten Wandschränke im Chor, die so genannten Thesaurarien, zur Aufnahme und Präsentation der Reliquiare sowie ein historischer Tresorraum zur Unterbringung der liturgischen Geräte hergerichtet worden. Im Jahr darauf wurde die im Innern des Schreins aufbewahrte Reliquienlade geöffnet. Sie entstand im 10. Jahrhundert; die aufgefundenen Siegel dokumentieren ihre Geschichte. Neben den Gebeinen des Heiligen und zahlreichen Fragmenten anderer Materialien fand man völlig unerwartet eine einzigartige Fülle ungewöhnlich großer Textilien. Der gesamte Befund wurde anschließend wissenschaftlich untersucht und erbrachte aufsehen erregende Ergebnisse.

Eindruck erweckten vor allem die gut erhaltenen Seiden- und Leinewebe von teilweise leuchtender Farbigkeit, die im 3./4. und im 7. bis 10. Jahrhundert entstanden. Nach ihrer Sicherung und Konservierung

werden sie nun dauerhaft in der Südkrypta von St. Severin gezeigt. Sie werden so auch in Zukunft als einzigartige verehrungsgeschichtliche Zeugnisse in unmittelbarer räumlicher Beziehung zur Grabstätte des heiligen Kölner Bischofs Severin bewahrt.

Die Restaurierung der Textilien und ihre Präsentation im Sacarium in der Südkrypta wurden aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen, des Fördervereins Romanische Kirchen Köln e.V., des Erzbistums Köln und der Kirchengemeinde finanziert. – Information: St. Severin und Johann Baptist, Im Ferkulum 29a, 50678 Köln, Tel. 02 21/93 18 42-0, Fax -42, pfarrbuero@sankt-severin.de, www.severin-und-johannbaptist.de

Weihbischof Trelle: Sorge für Inhaftierte ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe

PEK (051129) – „Meine Anerkennung gilt allen, die sich für den den Katholischen Gefängnisverein Siegburg engagieren.“ Voll des Lobes war Weihbischof Norbert Trelle, als er am 24. November im Rahmen seiner Visitation im Dekanat Siegburg / St. Augustin die Justizvollzugsanstalt (JVA) Siegburg besuchte. Die katholischen Gefängnisseelsorger Diakon Bruno Liesenfeld und Pfarrer Werner Kaser hatten bei diesem Anlass die Arbeit des Katholischen Gefängnisvereins ins Zentrum gerückt. Dieser Verein unterstützt die katholische Gefängnisseelsorge und wendet sich unabhängig aller nationalen, rassischen, religiösen oder konfessionellen Grenzen an alle Inhaftierten, ohne sie missionieren oder anderweitig vereinnahmen zu wollen. Seit seiner Gründung 2002 hat sich der Verein im Sozial- und Freizeitbereich engagiert, beispielsweise gemeinsam mit der evangelischen Gefängnisseelsorge mit einer Weihnachtsaktion für arbeitslose und bedürftige Inhaftierte oder durch Gitarrenkurse, Theaterworkshops, Literaturwerkstatt, Autorenlesungen und Konzerte. Während der Visitation stellten Christoph Ahlborn, Vorsitzender des Gefängnisvereins, und Vereinsmitglieder die vielfältigen Aktivitäten vor. Statements von Inhaftierten und von Dr. Wolfgang Neufeind, Leiter der JVA, machten den hohen Stellenwert dieses Engagements deutlich – gerade für Menschen, die in weiten Kreisen der Gesellschaft in Vergessenheit geraten sind: Für die Inhaftierten seien die Vereinsaktivitäten „Highlights“ in dem ansonsten manchmal eher tristen Vollzugsalltag. Weihbischof Trelle dankte den Mitgliedern des Katholischen Gefängnisvereins für ihre Arbeit. Er hob hervor, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Gefängnisleitung, Verwaltung, allgemeinem Vollzugsdienst, den verschiedenen Fachdiensten und der katholischen Gefängnisseelsorge in Siegburg in den letzten Jahren stetig gewachsen sei. Er machte deutlich, dass die Unterstützung der Inhaftierten während der Haft und in der Resozialisierung eine Aufgabe sei, die die gesamte Gesellschaft herausfordere.

Nachrichten

Weihbischof Trelle neuer Bischof von Hildesheim

PEK (051129) – Norbert Trelle (63), seit 1992 Weihbischof in Köln, ist von Papst Benedikt XVI. zum neuen Bischof von Hildesheim ernannt worden. Dies wurde heute Mittag zeitgleich in Rom und Hildesheim bekannt gegeben.

Norbert Trelle wurde am 5. September 1942 als Sohn des Architekten Johannes Trelle und seiner Frau Gertrud in Kassel geboren. Zur Familie gehört noch eine Zwillingsschwester, ein älterer Bruder und eine ältere Schwester. Von 1953 an besuchte Trelle das Staatliche Friedrichs-Gymnasium in Kassel, bis sein Vater 1958 nach Bonn in den Staatsdienst wechselte. In der Bundeshauptstadt erwarb Trelle 1962 am Beethoven-Gymnasium das Abitur. Anschließend nahm er an der Universität Bonn das Theologiestudium auf und studierte zwei Freisemester in Innsbruck. Am 2. Februar 1968 wurde Trelle von Joseph Kardinal Frings in Köln zum Priester geweiht. Nach seiner Tätigkeit als Kaplan an St. Suitbertus in Heiligenhaus und ab Februar 1973

an St. Peter und Paul in Ratingen wurde er am 5. Mai 1978 zum Pfarrer an St. Johann Baptist in Wuppertal-Barmen ernannt. 1979 erfolgte seine Ernennung zum Caritasbeauftragten für das Dekanat Wuppertal-Barmen und 1985 die Ernennung zum Dechanten des Dekanates Wuppertal-Barmen. 1987 wurde er vom Amt des Caritasbeauftragten entpflichtet und zum Stadtdechanten des Stadtdekanates Wuppertal ernannt. 1991 verlieh ihm Papst Johannes Paul II. den Titel „Kaplan Seiner Heiligkeit“.

Am 1. Mai 1992 wurde Trelle im Kölner Dom zum Weihbischof in Köln und Titularbischof von Egnazia geweiht. In diesem Amt ist er Beauftragter für den südlichen Pastoralbezirk des Erzbistums Köln. Im selben Jahr wurde er Bischofsvikar für den Aufgabenbereich „Seelsorge an ausländischen Katholiken“. Bei der Deutschen Bischofskonferenz ist Trelle Beauftragter für die Auslandsseelsorge sowie für Zigeunerseelsorge. Er ist als Mitglied der Pastorkommission Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Missionarische Seelsorge in säkularen Lebensräumen“. Zudem ist er Mitglied der Kommission für Migration. – Foto von Weihbischof Norbert Trelle unter www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/kontakte_service/presse/galerien/bilder/Pressefotos/index.html.

Nachrichten

Ernannter Bischof Trelle: „Ich bin neugierig“

PEK (051129) – Der neu ernannte Bischof von Hildesheim Norbert Trelle freut sich darauf, als Bischof von Hildesheim „auf die Menschen zuzugehen und mit ihnen ein Gespräch zu beginnen über ihren Glauben, ihr Leben, ihre Hoffnungen“. In einem Interview mit dem Kölner „domradio“ sagte er, nach einer Bedenkzeit habe er „äußerlich und innerlich, mit Leib und Seele, tief durchgeatmet und dann doch auch mit Freude“ zugesagt, um „mit großer Begeisterung eine neue Aufgabe wahrnehmen zu können“.

„Ich weiß, dass von einem neuen Bischof unendlich viel erwartet wird“, sagte Trelle, doch was ihn dabei „mit Freude erfüllt, das ist die Begegnung mit den Menschen. Ich bin schlicht und einfach – neugierig.“ In Hildesheim baue er auf die Arbeit seiner Vorgänger auf, betonte Trelle dankbar. Er sei sich bewusst, dass er in der neuen Aufgabe „nicht bei Null anfangen oder das Rad neu erfinden muss“. Dabei komme ihm zugute, dass es ihm gemäß seiner Selbsteinschätzung gegeben sei, „ohne Verbiegungen oder ohne weite Umwege auf Menschen zuzugehen“.

Manche Landschaften seines neuen Bistums kenne er schon sehr lange, berichtete der neu ernannte Bischof. „Ich bin als Schüler mit meiner Schulklasse durch den Harz gewandert, und ich habe auch schon mal in der Lüneburger Heide Urlaub gemacht. Dann war ich vor vielen Jahren auch in Braunlage zum Schifahren – die Langlaufschier, die ich dort gekauft habe, stehen jetzt noch im Keller.“

Trelle äußerte sich auch zu seiner sportlichen Seite: „Ich glaube es ist bekannt, dass ich ein Faible habe für den Fußballsport.“ Er habe selber aktiv Fußball gespielt, „zeitweise auch in einem Verein, noch als Theologiestudent im Collegium Albertinum und danach auch in meiner Zeit als Kaplan“. Ob seine Zuneigung zum 1. FC Köln abgelöst werde von den Clubs in Wolfsburg oder Hannover, das müsse „die Zeit erweisen“. Eines wisse er jedoch sicher: „Den Blick auf die Domtürme, den werde ich schon sehr vermissen.“

Das Interview im Wortlaut unter www.domradio.de – Foto von Bischof Trelle unter www.erzbistum-koeln.de.

Nachrichten

Kardinal Meisner gratuliert ernanntem Bischof: „Seine Glaubensfreude ebnet Wege zu den Herzen“

PEK (051129) – Erzbischof Joachim Kardinal Meisner hat dem Kölner Weihbischof und neu ernannten Bischof von Hildesheim Norbert Trelle zu seiner Ernennung gratuliert und ihm Gottes Segen für die neue Aufgabe gewünscht. Bei einem Empfang für das Domkapitel am Dienstagmittag in Köln sagte Meisner, Trelle habe die Lebens- und Glaubenssituation der Katholiken in der Diaspora in seiner Geburtsstadt Kassel selbst kennen gelernt. Auch während seiner Zeit als Pfarrer und Stadtdechant in Wuppertal habe er in einem Umfeld gelebt, in dem die katholischen Christen in der Minderzahl seien. Für die Lebendigkeit des Glaubens sei dies jedoch kein Nachteil. Vielmehr sei Trelle dadurch gut gerüstet für die Situation in seinem neuen Bistum. Seine Glaubensfreude und seine Menschenfreundlichkeit würden dem neuen Bischof schnell die Wege zu den Herzen der Gläubigen im Bistum Hildesheim finden lassen, sagte der Erzbischof. Kardinal Meisner versicherte den neu ernannten Bischof seines Gebets, dem sich die Gläubigen im Erzbistum Köln sicher anschließen.

Verabschiedung von Trelle am 8. Januar in Köln

PEK (051129) – Der neu ernannte Bischof von Hildesheim Norbert Trelle wird am Sonntag, 8. Januar 2006 mit einem Pontifikalamt um 17 Uhr im Kölner Dom verabschiedet. Anschließend findet ein Empfang für geladene Gäste statt. – Die Einführung von Trelle als Bischof von Hildesheim ist für Samstag, 11. Februar 2006 in Hildesheim geplant.

Foto von Norbert Trelle: www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/kontakte_service/presse/galerien/bilder/Pressefotos/index.html

Nachrichten

Kardinal Meisner gratuliert ernanntem Bischof: „Seine Glaubensfreude ebnet Wege zu den Herzen“

PEK (051129) – Erzbischof Joachim Kardinal Meisner hat dem Kölner Weihbischof und neu ernannten Bischof von Hildesheim Norbert Trelle zu seiner Ernennung gratuliert und ihm Gottes Segen für die neue Aufgabe gewünscht. Bei einem Empfang für das Domkapitel am Dienstagmittag in Köln sagte Meisner, Trelle habe die Lebens- und Glaubenssituation der Katholiken in der Diaspora in seiner Geburtsstadt Kassel selbst kennen gelernt. Auch während seiner Zeit als Pfarrer und Stadtdechant in Wuppertal habe er in einem Umfeld gelebt, in dem die katholischen Christen in der Minderzahl seien. Für die Lebendigkeit des Glaubens sei dies jedoch kein Nachteil. Vielmehr sei Trelle dadurch gut gerüstet für die Situation in seinem neuen Bistum. Seine Glaubensfreude und seine Menschenfreundlichkeit würden dem neuen Bischof schnell die Wege zu den Herzen der Gläubigen im Bistum Hildesheim finden lassen, sagte der Erzbischof. Kardinal Meisner versicherte den neu ernannten Bischof seines Gebets, dem sich die Gläubigen im Erzbistum Köln sicher anschließen.

Verabschiedung von Trelle am 8. Januar in Köln

PEK (051129) – Der neu ernannte Bischof von Hildesheim Norbert Trelle wird am Sonntag, 8. Januar 2006 mit einem Pontifikalamt um 17 Uhr im Kölner Dom verabschiedet. Anschließend findet ein Empfang für geladene Gäste statt. – Die Einführung von Trelle als Bischof von Hildesheim ist für Samstag, 11. Februar 2006 in Hildesheim geplant.

Foto von Norbert Trelle: www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/kontakte_service/presse/_galerien/bilder/Pressefotos/index.html